#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

#### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

#### Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

208 (29.7.1919) Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

# Anterhaltungs=Beilage zum Karlsruher Tagblatt

#### Gloffen vom Tag.

Grobe Wahrheiten. Es war ein verstandesharter Amerikaner, glaub' 1. vielleicht auch ein Engländer, der irgendwo die og vielleicht auch ein Englander, der urgendwo die dahliche Wahrheit angebeutet oder ausgesprocken hat, daß man bei einer Aodesnachzicht — eine uneinseitandene Genugtuung, fast eine Erleichterung oder gar ein Frohgefühl embfände. In der Tat. Man wähnt, durch den Tod des Zeitgenossen selbst einen andern als Beute holte, dat er seinen Hunger vorläufig gestült, und man selbst hat hypothetisch berdesseicht.

Eine ebenfalls grobe, aber harmlofere Beobachtung: Kaum gibt es ein eigentümlich Schamboll-Lächer-licheres, Duälenberes, in sich Widerstrebenderes als bor Abgang des Juges unbestimmt gedehnte Minuten sich zu unterhalten", nachdem man zuhause schon die endziltigen und inneren Borte getauscht hat. Der dorber so gefürchtete Abschied bringt darum in Wahr-beit seinen Schmers, sondern freudige Entspannung. Ber ehrlich und stark genug dazu ist, wird eine berwandte zwiespältige Stimmung zugeben, wenn er vom Grabe weggeht, wennzleich er den Beerdigten noch iv sehr geschätt hat. Denn der Mensch ist ein grauenhafter Egoist.

Bon den aus politischen oder sonstigen Gründen grundsählich anders Gerichteten abgesehen: Unsere Stadt bebte in den verhängnisschwarzen Unsere Stadt bebte in den berhängnisschwarzen Tagen dieses Juni in Söllenangst vor der bei Richt-unterzeichnung des Bernichtungssehens sicheren Mordbrennerei der Welac-Ensel. Und doch, und doch diele Männer und noch mehr Frauen zitterten in kankhaft freudiger, perberser Spannung und in der Ueberspannung jahrelang berzerrter Aerden dem Einmarich der Franzosen als einer filmerhiten und Kinn berlehendigenden Sensation entgegen. kinn berlebendigenden Sen ja tion entgegen. Sino berlebendigenden Sen ja tion entgegen. Es ift eine bekannte und unschwer nachzuprüsende biologische Erfahrung, daß gerade die ichlechten Gigenschaften der Elternteile in verstärktem Maß

erbt werden. Dem kaiserlichen Heer hat man die Unisormsizkefanzereien laut zum Borwurf gemacht: Unsere heuti-gen, barin offenbar souberänen Landsknechtsfähnlein fonnen sich nicht genug tun mit Kinkerlitzten. Auf Kragen, Aermeln und Mützen tragen sie ganze Bil-derrätsel, die anscheinend höchst aristotratische Aus-zeichnungen barstellen sollen.

unwesentlicher Landwehrsoldat habe ich im Lauf der Feldzugsjahre von drei Armeeoberbefehls-Sauf der Feldzugsjahre von drei Armeederbefellsbabern, zwei Generalftabschefs und drei Oberquartiermeistern Hunderte von unmittelbaren persönlichen Befehlen erbalten: Keiner der genannten,
durchweg bedeutenden Vorgesetzten hatte is glänzend
den autofratischen Ich Ton gemeistert und durch
ihn die Verfügungsgewalt über seine Leute is
gottähnlich betont, als ihn ein Vollswehrführer anlählich eines Großlampfinges mit Gemüßeiveilschen
in den Gogetten einer freien Hauptstadt beliebte.

An die Abiturienten.

Shebem, meine lieben jungen Freunde, ibrach man n euerm holdesten Lebenstag in überströmender reude und Külle hohe und stolze Worte. Wie ihr en Lebenstampf nun voll von himmelstürmendem Jean Ledenstampf nam doll don himmelynichendem zdealisnus aufnehmen, wie ihr undefümmert um seindliche Wirflickseiten und dart sich im Naum stoßende Sachen nur Gedanken als Leitsterne wählen sollt, damit nach undeeinkluster Gärung eines zeiegneten Tages der Rost zum össtlichen Wein aufbrause. Den berzensgründigen Lehrern flogen die Lippen in Stolz und heimlichen Schwerz, wenn sie unter solchen Nieden die frische Schar Jünglinge in Unter solchen Nieden die frische Schar Jünglinge in dem Daseinstampf entliegen. Und Eränen, undeskampfor entonollen ihnen in den leiten vier Nahlämpfbar, entquollen ihnen in den letzten vier Jahren, als fie unsere lieben Buben in den Tod schicken

nußten, noch ehe diese gelebt — Seute, meine armen Freunde, mitsten die Worte ohne Stolz und ohne Tränen, bitter und zwanghaft böhnisch, fallen:
Schließe dich, mein prachtvoll bociges Naultier, so du je "etwas" werden willst, sofort zeschmeidig einer politischen Partei an, spiele bei ihr bedingungsles den Lehrling und mache dann sonder eigene Ge-dankenbeschwernis das Gesellenstüd, darauf gehe durch did und dünn wit Deinen erwählten Partei-größen. Es kann nicht fehlen, und Du wirst dortlich zu lesen — sine studio, aber nicht sine ira in Amt und Würde getragen. Je weniger Du individuell und subjektiv kannst und je herrschender Deine Kartei ist, je höher wird Dein Böstchen ge-

Und ichlieglich noch eine Rleinigkeit, über bie man Und ichliehlich noch eine Kleinisteit, über die man in den Jahren 1914—18 allzuviel Auftebens gemacht hat: Ziehe niemals in den Krieg! Bis Du, wenn überhaupt und heil, zurücksommst, ist die teure Heimat längst sänderlich verteilt. Nachträglich wollen weder die Bergebenden und Hochmögenden, am wenigsten Deine daheimzebliebenen Berufsgenossen von den Blut- und Dreck- und Bahnsunssiahren was hören. Die Bedauernswerten können Dich nicht einmal verstehen. Erinnertest Du sie an selbstverständliche Versprechen aus den Tagen beis selbstverständliche Bersprechen aus den Tagen hei-matschübender Kännpfe, so hätte das dieselbe Birkung, wie wenn Du einen Ochsen ins horn psektest. Bleibe also zuhause und nübe die Stunde des Hei-matraubes. Sie transit gloria militis!

Glossa postscripta humoristica. Trot alledem und alledem: es geht dem Frieden entgegen. Der Metzger erwiderte gestern zum ersten Mal wieder meinen Gruß!

Das neuzeilliche Ex-Libris.

Bon Lus Christof Schüs. Künstlerische Atmosphäre, Berömlichkeitswerte und individuelle Giaenart find das Verdindende in der modernen Erlibriskunst, die namentlich auf dem Gebiete der heutigen Gebrauchsgradbit eine domi-nierende Rolle spiett. Die Adee, die dem Erlibris oder Bucheiguerzeichen zugrunde liegt, nämlich die Bücher der eigenen Bibliothek oder Sammlung auch äußerlich als Sigentum zu dofumentieren, ihnen eine versönliche Note zu verleihen, ist alt, wie auch schon der lateinische Name sagt (ex libris = aus ben Büchern, aus der Bibliothet, aus der Bücherei). Bereits am Ende bes 15. Nahrhunderts findet man. namentlich bei Gelehrten und der Ritterschaft, die namentlich bei Gelehrten und der Attferschaft, die Sitte, in seine Bücher eine heraldische Reichung, ein Griffelkunstblatt oder einen Baddenaettel auf den Borderinnendeckel au kleden, oder dem Aukendeckel einaudressen sione Sudererlidris mit der kurzen Notia über den betreffenden Büchereibesider oder die Bibliothet. Diese äukeren Reichen sind übrigens stäter bäufig sehr wertboll aur Bestimmung der Brodeniena alter Druckwerfe geworden.

Seit dieser Reit ist das Exlibriswesen nicht mehr ber Mobe gefommen und feit Beginn bes Sahrhunderts in fünftlerischer Sinficit und bei emblematischer Bertiefuna unaemein kulitviert worben. Viele der Nätter haben sich in den letten Jahren bei einer differenziert gewordenen Aflege des Geschmacks und einem oft raffinierten Stilembfinden zu kunstdohumenten erster Ordnung mit diel Eigenart entwidelt, deren Bedeutuna — soweit es sich um arabbische Arbeiten handelt — dadurch noch gehoben wird. daß die Erlibris nur brivatim im allgemeinen erscheinen, nicht aleich auf den Markt kommen und erit gelegentlich aus ameiter Sand au erwerben find.

Das moberne Erlibris fucht in feiner Wefensidee nach linearen Vormen alleaorische Beariffe aus-audrücken. gewöhnlich eine figürliche Staffage, oder ornamental entwickelt. Wahaebend sind also meist für Art und Reichnung: der Kamilienname des Be-itbers. Baven, bersönliche Liebhabereien und Beaiehungen, sumbolifierte Darstellungen ber Berufs-tätigleit, Liebe au Büchern, Mufit, Kunft usw. Bielfach aber werden auch nur rein phantaftische Gebilde. obne jealiche Melation, soaar erpressionistische Beichnungen, gewählt, so dan dem Beschauer nicht wenig Rückel und Brobleme über die Bhantasie des Blatt-besiders aur Lösuna gelasien werden. Richt selten bält der Leichner bei den Blättern die scherabaste Linie ein: viele Erlibris sind rein ornamentiert oder verfallen ins maniriert Architestonische. Bei man-chen dom Besitzer selbst entworfenen Blättern sindet man einen bieber-treubergigen Realismus. Gine feine Erotif im Guiet ober efftatifche Sgenen femininer Geftaltung find feine Geltenbeit.

Bas die Serstellungsmanier der Bucheignerzeichen anbetrifft, so hat der ursprüngliche Klischeedruck in neuerer Reit der arabhischen Kleinfunft Blat macht. Alle Arten, die als Originalarbeiten gesten, wie Radierung. Solsschnitt, Lithographie und beren Marten, wie Linoleumschnitte. Maraphien, Schabtunftblätter ufw. — also Abauge bon ber hand-praparierten Blatte — fteben auf fünftlerisch böberem Niveau, beben naturgemak dadurch den Wert blatter und find als Sammelobieti nament. lich wenn sie Nemarquedrucke und Abaüge vor der Schrift darstellen — sehr begehrt.

Eine groke Reihe von Graphifern hat fich fvesiell The grove Reine bon Grabitern dat hat desken auf dem Gebiete der Erlibriskunst neusädöbkerisch betätiat und es vielkach au einer boken formalen Kultur aedracht. Namen wie Orlik. Nlinaer, Boaeler, Ubbelohde, Bilm, Herour, Geiaer, Sveih, Stassen, Breetorius u. a. sind dem Erlibriskreunde immer eine Garantie für technisch vollendete und beawin-

So fam es mit der Reit, daß der einentliche Awekt der Bücherzeichen, nämlich Bücher als Ginentum zu kennzeichnen, häufig bintangesetzt und ausschließlich einem verbreiteten und regen Sammeleifer Raum aegeben wurde. Das kommt a. B. ichon offensicht-lich aum Ausdruck bei den ins Wonumentale ftilisierten Blättern, die natürlich nur in aroken Kolianten einer Bibliothef und nicht in aewöhnlichen Otiab-Bänden — wie die Norm ist — Blak finden und ihre Bestimmuna erfüllen könnten. Der Tausch- und Sammellvort den Erlibris ist sicher funisfördernden. persönlicher und auf eine ibeellere Form geboben, als der anderer Kleinsammlungen. Ein bedingen-Wattor für ben Sammler von Blättern ift natür lich der Wert des eigenen Erlibris mit dem Gleich-wertiges getauscht werden foll. Graphit überragt und ift am meisten begehrt. Vafsionierte Sammler lassen sich wohl auch die Gebrauchsblätter übres exlibris zum Einfleben in die Bücher in Klischeedruden ausführen, während fie au Sammelaweden nur Originalarbeiten berwenden. So haben fich ichon manche Sammlungen zu umfangreichen gra-philchen Kollektionen ausgewachten, die foäter wenn sich der Besiser ihrer entäukern wollte — auf Kunstauktionen und in Antiauariatskatalogen in Einzelausdietung nambokte Breise erzielten.

In aroken Städten des In- und Auslandes be steben Erlibrisbereine, die namentlich den Tausch-verkebr, neben beriönlicher Runitersichung, durch verfehr, neben berfönlicher Kunsterziehung, durch Gerausgabe von Adressen- und Laufcklisten visegen und beden. Ein sehr vornehmes, illustriertes Organ aur Körderung dieser Anteressen ist die vierteslährlich in Berlin erscheinende Erlibris-Reisschrift mit ausgezeichneten Beiträgen. Abhildungen und Driatinafbeilagen. Die Literatur über die Erlibriskunst ist nicht gering. Sehr aut vrientiert und instruiert das illustrierte Werkchen von Aur Weiten (erschienen in Belhagen & Algings Monographien).

#### Muerlei.

#### Die Marfeillaise — ein deutscher Kirchengesang.

Dak die Marfeillaise. das "revolutionäre Tebeum", wie Goethe sich ausdrücke, in der alten, deutsichen Stadt Strakburg entstanden ist, weik wohl so ziemlich iedermann. Sie wurde daselbst von Nouget de l'Asle gedichtet, im Sause des Bürgermeisters Dietrich aum erstenmal gesungen und kam dann über Marfeille, wohin sie durch ein Bataillon der ider Karrelle, wohn ne dien ein Satalun der sogenannten Marfeiller Köberierten aebracht worden war, nach Baris. Weniger befannt dürfte es sein, daß die Melodie dieses Kevolutionsgefanges von einem deutschen Musiker ersonnen wurde. Es ist dies der furpfäst die Sostavellmeister Solbe mann, der um das Jahr 1776 eine Messe komponierte, deren "Eredo" eben die, der Marfeillaise ausweiderte Melodie ist.

Samma, der diese Annahme bestätiat, hat das mit der Kahressahl versehene Oriainal der Messe in der Stadsfliche zu Mersehura aufgesunden. Kohan-nes Scherr erzählt in seinem Buche "Blücher und seine Reit" eine Jugenderinnerung, die der genann-ten Auffastung ebenfalls recht gibt. Er sagt darin

"Ich habe vor Zeit in einer katholischen Dorfkirche Schwabens in ber Christnacht auf ber Orgel eine Art Beibnachtstantate felber mitgesungen, Die in iener Nacht aum erstenmale gesungen wurde. Beim Gerausgehen aus der Kirche sagte ein Bekannter, ein alter Soldat, der ein aut Stück der Revolutionskriege und sämtliche navoleonische Kriege von 1805—1814 mitgemacht hatte, zu nir: "Wist Ihr auch was Ihr heut nacht gefungen? S' ist die Marseillaise! Ich hab's gleich bei den ersten Tönen gemerkt: Das viel mir auf, weil ich gerade von demselben alten Kriegsmann oft genug bernommen, was bie Marfeillaife au ihrer Leit au bedeuten gehabt und ich teilte das Gehörte dem Organissen mit, der mein eigener Bater war. "Die Warseillaise?" gab er zur Antwort. "Warum nicht gar? Die Nusik, welcher ich das neue Beibnachtslied unterleate, ift ein Stud aus einer alten Defie." ibre vielgepriesene Nationalbunne, auf die sie sie fo viel einbilden, aus Deutschland stammt.

Die Bisson auf der Filmbühne. Der Direktor der schwedischen Filmzeschlichaft "Sventska Biografteatern", Demberg, der dom einer Reise nach Umerika aurücgekehrt ist, dat sich über seine Eindrücke in schwedischen Blattern u. a. wie folgt geäuzert: "Zu den Zeichen der Zeit am Firmament des auserikateichen Films gehört dor allem die deutliche Büdigteit, die sich in dezug auf "comedies", an deutsch Bossen, demerkbar macht. Bas don dieser Sortenach drüben geht, sind Chaplin und Fath und eine Anzahl älterer Kehstone-Kossen. Dafür werden diese "Sducational Films" gezeigt; sie sind recht gut, wenn man ihnen auch etwas mehr Abwechselung wenn man ihnen auch etwas mehr Abwechselung wünschen möchte. Gine neue Gesellschaft, Prisma wünschen möchte. Eine neue Sesellschaft, Krisma Collour, hat gute Farbenaufnahmen gemacht; diese Films, die im übrigen, was die Aufnahmen betrifft, vollendet sind, haben nur einen Fehler: man weiß nie vorber, wie die Kopien ausfallen werden. Vom jelben Wegativ kann man gute und schleckte Mauge

Gerr hemberg stellt weiter ben beutlich nachweis-baren Einfluß feit, den der Film auf die Sprech-bühne ausübt. Rein filmtednisch gebaute Schau-spiele kommen jest häufig vor. Ein Beispiel: in ipiele kommen jeht häufig vor. Ein Beispiel: in einem Stück kan eine jogenannte Visson vor, die während sie sonst auf der Sprechbühne gewöhnlich erzählt wird, hier sichtbar wiedergegeben war. Ein stervender Soldat auf einem klaudrischen Schlackfeld erzählt etwas, was sich in der Bergangenheit zugetragen hat, — mit einem Schlag verändert sich vor Bühne, und die erwähnte Boracichichte spielt sich vor den Augen der Zuhörer ab. Das wurde aber nicht durch eine Drehöfinne oder etwas ähnliches dewirkt, sondern durch Beleichtungsessett jener genialen Art, von denen undere Regissere seine Kreiterstellen. nialen Art, von denen undere Megisseure keine Ar-nung haben. Wet weit das vom fünstlerischen Ge-sichtspunkt vorteilhaft ist, läßt Gerr Hemberg dahin-gestellt, aber unzweiselhaft ist es interessaut, diesen deutlichen Einfluß der Bilder des weißen Tuchs zu beutlichen

Cellinis Grinnerungsohrfeige. Benbenuto Cellini ersählt in den Erinnerungen aus seinem Leben eine unterhaltende, Neine Anefdote. Eines Tages ent-deckte Benvenutos Bater in den Klammen des Ka-mins ein kleines Tier, das einer Cideckse sehr-lich sah. Er rief Benvenuto und seine Schwesker, um ihnen das Tier zu zeigen und aab gleickzeitig dem verblüfften Knaben eine ichallende Ohrfeige. Als das Kind zu weinen anfing, nahm er es liebevoll in seine Arme und saate: "Wein geliebtes und autes Kind, ich habe Dich nicht geichlagen, weil Du etwas Böies aetan balt, fondern um Dir mög-Lichft fest die Erinnerung einzubrägen, daß Du einen Salamander gefehen haft

Britifdies Bblegma. Gin ichweigiamer Engländer und ein geichwätziger Frangose sind in einem Gifenbahnabteil aufammen gekommen. Um fich die Reit ber langen Reise ein wenig zu vertreiben, bat der Engländer seine Kfeife angesteckt, während der Kranzose eine Ligarette entzündet und ein Gespräch in Gang zu bringen fucht. Der Engländer jedoch. in Gana au bringen sucht. Der Engländer iedoch, aanalich unempfindlich für die Liebenswürdigkeiten eines Mitreisenden, entfaltet eine Nummer der "Times" und vertieft sich in die Lektüre des Plattes. Der Kranz-ie läkt nicht lodet und sets sich dem Engländer gegenüber. Auf das hin legt der Engländer seine Pfeife auf die Bant und wechselt den Blatz: der Kranzose ihm nach. Dieses Manöber miederholt sich, die beiden Keisenden fämtliche Blätz des Abteils inne gehabt baben. Der Kranzose ihn nach etfolge gekommen, doch entmutigt ihn das durchaus nicht. Er streift die Afche seiner Ligarette ab, die auf die Beinfleiber des Afche feiner Riaarette ab, die auf die Beinfleider des Engländers fällt.

"D. bergeiben Gie, mein Berr", entidulbigt fich ber Kranzofe, "ich bin von einer unverantwortlichen Ungeschicklichkeit. Kaft hätte ich Ahre Beinkleider verbrannt. Wenn die Anzüge in England ebenso teuer find, wie in Frankreich

Und mit ber Vingersbise entfernte der Fransosc die Aiche vom Knie des Engländers.

"All right", geruhte endlich der Infelbewohner zu antworten. "Geben Gie fich boch nicht foviel Dinhe um eine fo nebenfächliche Cache. Gie reben au viel. Seit gebn Minuten fiben Gie auf meiner Bfeife, bie iest ichon Ihre Sofen bis auf den Grund burchgebranut haben muk, und ich habe barüber noch nicht ein einziges Wort verloren."

### Theater und Mufil.

Das Soloquartett für Kirchengesang, das aus Leipzig kam und am Freitag abend in der Chri-ituskirche "Kleinodien deutscheebe angeli-icher Kirchenmusik" bortrug, hätte, obsiden das seinem innerlichen Charafter mit Recht wider-leräche, doch etwas mehr die Werbetrommel rühren lorache, doch eindes mehr die Werderrommei rugten durfen, zumal in dem Traumland des diefigen Kunst-publikums, dem dei meist sehr viel unwürdigeren Anlässen viel stärfer zugesett wird an Kropaganda. Nun, wie dem sei: die in der Christostirche war en, bedürsen solder Betrachtung ja nicht; die das Leip-diger Soldguartett hören durffen, buchen sich den Geals einen ganz seltenen und erlesenen, ohne ifel. Bie diese vier Kehlen (Sopran, Alt, Tenor, Bah) abgestimmt sind, wie sie die leisten Starle-grade (numal das Biano) beherrichen, welcher Glang und Schmelz namentlich dem vollen weichen Bab eiznet und dem weit tragenden, frei schwebenden gelenkigen Sopran, der wunderbar zu ühren wußte, das sonnte schon in rein simulichem Sinne das Ohr befriedigen; einige Trübungen, im Schlußlied z. B. der Baß, sind wohl anf Mechnung der Ermüdung zu

Es ist eine ungeheure Anspannung nötig, nicht nur phhilich, jondern auch geistig vor allem, das reiche und sehr belehrende Programm zu bewältigen: teiche und sehr belehrende Programm zu bewaltigen:
Bon den Anjängen des dentschen Kirchenliedes an,
in noch vorreformatorischer Zeit die oft welkliche Melodien sakral umbildete) über das Lutherlied und die religiösen Kriegsgefänge, über die Auflärungs-brit die die Beit vor hundert Jahren gab es einen überaus anschaulichen (anhörlichen!) Neber-biid über die eigenartige muzikalische Entwicklung des Kirchengesanzs, die verschiedenen Stilarten und Stinnungskändungen. Stimmungsfarbungen — sehr fühlbar die in sich gesehrte, tiefe, frühe Kunst gegenüber der etwas selbstigefälligeren Tonsehung etwa des 18. Jahrhun-derts. . So zeigten in dieser wirklichen Andachtsberts. . Go zeigten in dieser wirflichen Andachts-lunde die vier ausgezeichneten Sänger zumal auch lere große Kultur des Bortrags, die Heinheit, den Bedacht der Dellamation in weisem Weionen des Inhalts durch jede bedeutsam gesungene Note, die sitternde Innigfeit, das schunerzvolle Arphauchen, das Berfchweben der Seele im geistlichen Licht, das alles mit höchter Gestaltungskraft, Weiterleben und geistiger Reise geläuterten Ausbrucks. Gine Beihe krömte von den vier bescheidenen Kündern auf den aufnahmesähigen Hörer nieder. Das Quartett beteitet uns hoffentlich bald wieder folche reine Beier-

Die Theaterresolution von Rothenburg o. T. Bühnenleute und fakten folgende Refolution: in Bilbbad Rothenburg o. T. zu einer Tagung ber-fammelten Bertreter bes Deutschen Buhnenbereins, der Genoffenschaft deutscher Bühnenangehöriger, des Berbandes deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkombonisten und der Bereinigung der Buhnenberleger halten an dem bon ihnen unternommenen Reformwert feit und bilben au beffen Durchführung und Ausaestaltung eine Tarif- und Arbeitsgemein-ichaft. Sie erbliden in dem festen Ausammenschluk aller am Theater Mitichaffenben ben ficherften Bea au einer gebeiblichen Fortentwicklung ber beutschen Bühne auf funitlerischem wie auf fozialem Gebiet Bon dem Willen befeelt, allen bewährten und allen aufftrebenden Kräften ben weitesten Spielraum ihrer Entfaltung au bieten und namentlich ber Ber-fonlichkeit keinerlei bemmenbe Schranken au gieben. alauben sie doch. dak die künstlerische Freiheit nur dann gesichert ist, wenn die wirtschaftlichen Interesenagaenfäte durch die Beseitianna individueller Willfeingegemaße durch die Beleitiaung und bindenden Regelstür, durch die Auffiellung von bindenden Regelstür den Geschäftsverkehr und durch die Einsekung von obligatorischen Schiedsgerichten ausgeglichen werden. Auch nach auken din wollen sie künftig bei aroken enticheibenden Fragen des destichen Theaterlebens ihr Botum aemeinsam in die Bagichale werfen, insbesondere aur Witbestimmung bei be-hördlichen und gesetzeischen Wahnahmen. Sie find davon überzeugt, daß eine auf folder Ordnung beruhende Bühnenkunft befähigt und berufen ist, den Biederausbau Deutschlands durch geistige Kräfte au fördern und die hoben vollsbildnerischen Auf-aaben zu erfüllen, die eine neue Leit in aesteigertem

Der Theatername. Es ift eine genügfam befannte Tatsache, daß oft recht unansehuliche Kunstaröken sich den Ramen von wirklichen Größen beileaen und durch diese Maknahme unlauteren Bettbewerb trei-ben, sei es, dak sie mit dem gestoblenen Ruhm volle Säuser erzielen — und durch die bereitete Entiansichung sie den Künftlern entziehen, die sie berdienen, sei es, daß sie Schulden machen oder Frauen bers führen, und was berartiges alles an Ausnutung der Dummbeit — ben wirklich Gronen eher borbehalten sein sollte, anstatt daß diese die Ausgenüsten sind und ihren Auf eindüken und von falschen Gläubiaern verfolat werden. Solch anichaulices. Bild entwirft — vielleicht etwas zu ichwarzsebend — Ludwia Barnab im "Berl. Taablatt" und macht aur Abstelluna des Schadens und aux Warnuna für die Schädlinge am Mark des Künstlerruhms solgende beachtliche vier Borichläge: Die Berechtigung, einen Theaternamen zu tragen,

follte nur unter folgenden Bedingungen gestattet Erftens: Der au wählende Theatername mukte

amtlich anaemelbet und bewilliat werden. Zweitens: Dem lebenden Künftler und den Racksommen eines verstorbenen follte ein Einsprucks-

rittens: Der Theatername foll in den Aften des Bühnenvereins und der Bühnengenoffenschaft

iertens: Die Bubnenporftande burften nur Theaternamen gelten laffen, ber ben genaunten Bedinaungen entspricht.

Aleine Theaternachrichten. Die erfte Aufführung in Deutschland der in Rürich aur Uraufführung ge-langten Over Don Ranudo von Oibmar Schoe C Stuttgart unter Leitung von Arib Busch it. — Wie iest bekannt wird, hat an den deutschen Schaufvielbühnen Amerikas die deutsche Bühnen-kunft nun definitiv ein Ende gefunden, nachdem man feit dem Mai 1918 zu Neunork im "Arbina Balace Theatre" die Aufführung abgebrochen hatte. Direk-Theatre" die Aufführung abgebrochen hatte. Direktor Christians wird nach Deutschland gurück. kehren. da vorläufia nicht an die Wiederauf-nahme deutscher Aufführungen in Amerika gedacht werden fann.

#### unft und Wissenschaft.

Bon ber Universität Freiburg. Der bisherige Privatdozent und erste Affissent am pharmatologischen Institut der Universität Straßburg. Dr. med. Germann Bieland (ein geborener Pforzheimer) wurde in der medizinischen Fakultät der Universität Freiburg für das Fach der Pharmatologie nostresiziert. — Der Orbinarius sür Strasteckt, Strafprozeh und Rechtsphilosobsie an der Freiburger Universität Geh. Mat Prof. Dr. Woldemar von Kohland von der der Anderscheifig zum ord. Donorarprofessor ernannt, — In der theologischen Fakultät der Universität Freiburg ist, wie wir hören, an Stelle des in den Auhestand tretenden Professors Hoden, theol.

et phil. Arthur Allgeier zum ord. Professor für alttestamentliche Literatur und Tregese ernaunt worden. Dr. Allgeier, geb. 1887 zu Wehr (Baben), Schüler von Hoberg, Sachau. Delitzich und Erman, war früher in der praftischen Seelsorge, später als Bräselt am Grzbischössischen Shmucitastonvikt in Kreidurg und seit 1910 im höheren Schudienit fatge. 1916 erhielt er in Freiburg die venia legendi für biblische Biffenschaften und biblische Sprachen.

Rene Mitglieber ber Göttinger Gefellichaft ber Weite Vetiglieder der Gottlinger Gesellichaft der Bissenschaften. Ru forresvondierenden Mitgliedern der philologisch-distorischen Klasse der Gesellschaft der Bissenschaften in Göttingen von der wählt; der Slavist Brof. Dr. Erich Bernedex in München, der Germanist Geh. Rat Brof. Dr. Wilselfelfsdieckter Gebieldera, der flassische Kristologen Professorier Red Germanist Dr. Rudolf Beildiotheksdirektor Geh. Gofrat Brof. Dr. Audolf Ehwald in Gotha, der Brofesso der indischen Philo-logie und beral. indogerm. Sprachwissenschaft Geh. Reg.-Nat Dr. Karl Geldner in Marbura, der klasfifche Bhilologe Ghmnafialoberlehrer in Offenbach und Dogent an ber Universität Frankfurt a. M. Brof. Dr. Will. Beraeus, ber Siftoriter Geh. Sofrat Brof. Dr. Sermann Onden in Seidelbera. ber Kunifbistorifer Brof. Dr. G. Alfred Samid in Baiel (bisher in Göttingen) und der Siftoriter Stadt-

(bisher in Göttingen) und der Sifforiker Stadiardinar Dr. Friedrich Fochen in Mismar.
Eine neue literar-kritische Zeikschrift. Die von Sans Theodor I vel im Berlage A. Karl Lang in München-Kasing herausgegebene "Neue Bückerschau" versendet durch die Müncher Unruhen und Streiks verschiedt ihr zweites Seft. Es enthälf einen vorzüglichen orientierenden Auffak Eliasbergs über die verichiedenen Lager des "Literarischen Außland", ein Estad Dito Flakes über Ragermanns "Ehristian Bahnichaffe", längere Ausführungen Eurt Glasers über "Austrierte Bücker" und den zweiten Teil von Nichard Nieß "Erzählende Schriften". Unberordentlich reichbalkg ist der ber duchtritische Teil des Heifes und die Bücker-werfe alter und neuer Era de hist erhöht den Meisterwerfe alter und neuer Era de hist erhöht den Meisterwerfe alter und neuer Era de hist erhöht den Meisterwerfe alter und neuer Era de hist erhöht den Meisterwerfe alter und neuer Era de hist erhöht den Meisterwerfe alter und neuer Era de hist erhöht den Meisterwerfe alter und neuer Grade Rreis Mi. 1—, in Noonnement Mi. 0.80 beträgt.

Rleine wissenfakassiche Mitteilungen. Georg

Rleine wiffenfchaftliche Mitteilungen. Dehio, der früher in Straßburg lehrende Kunst-forscher, wird demnächst bei der Bereinigung wissen-ichaftlicher Verleger eine groß anzelegte Ge-schichte der deutschen Kunst zu veröffent-lichen beginnen, die auf drei Doppelbände berechnet

#### Die Wahlen gur evangel. Generalinnobe

Man idreibt uns:

Um 28. September sollen die Bahlen au einer aukerordentlichen Landesfirchenbersamm-lung (Generalingde) für die evangelische Kirche stattfinden. Diese Wablen sind von einer mehr als aewöhnlichen Bedeutung. Die Generalsunde wird eine neue Kirchen verfassung ung au schaffen baben, nachdem infolge des Aufhörens des Landes-bischofamts des Grokherzogs sich die verfassungsmähiae Grundlage ber Lanbesfirche geändert hat und die Berfassung überhaupt schon längst den beuigen Berhältniffen nicht mehr entspricht. Die neue Stiode wird auch die Kirchenreaierung au wählen haben. Es wird aber von dem Ergebnis dieser Bablen insbesondere auch abkängen, in welchem Geiste diese so wichtigen Aufgaben gelött werdem Gette diete is bicktigen Alftaden derbit der ben, of in einem freien, weitherzigen, demofratischen Geist im Sinne einer arökeren Selbstandiakeit der Gemeinden in der Richtuna einer Entwicklung der Kirche zur wirklichen Bollskirche. Groke Schichten sind ihr beute entfremdet, vor allem im Arbeiter-ftand. Sie wieder zu gewinnen, ist eine wichtige Aufaabe, eine für die Rufunft der evangelischen Kirche aeradezu entscheidende. Berfasiungen allein können das aewik nicht machen. Über wenn sie rückständia find, können sie auch zu einem schweren Sindernis Darum ift eine bemotratische Berfassung der Kirche, die alle Glieder heranzieht und eine weitherzige, gemeinsame, religiöse Grundlage über allem doamatischen und theologischen Streit binaus eine Notwendiakeit. Es muk allen, die Glieder der Kirche sein wollen, auch innerlich mögfein, ihr anzugehören. Es muk aleiches Recht alle auf dem Boden des Evangeliums stehenden Richtungen und Anschauungen in der Kirche vorhanden fein. für Geiftliche und Gemeinbeglieber.

An der katholischen Kirche ind Geneinbeteitet.

An der katholischen Kirche iteht den Gemeindealiedern ihrem Wesen nach ein Einfluß auf die Geitaltuna der Kirche nicht au. Anders in der edanaelischen Kirche. Sie ist Gemeindekirche. Sie aibt
ihren Gliedern wichtige Rechte. In der Gemeinde,
wie in der Gesamtkirche. Sie sind die Kirche. Kun
sollen iest aum erstenmal sämtliche Glieder der
edangelischen Landeskirche ohne Unterschied des Geedilechis nom 25. Lehensicher au ihre Kertreter in edathaeitigen Landestitche die Unterlaked des Geleichis dem 25. Lebensiahre an ihre Vertreter in die Generalibnode wählen. Die Bahlen werden nach dem Verkältniswahlberfahren vollzogen, wobei das aanze Land in fieden Bahlfreise eingeteilt ist. Leider hat man sich nicht dazu entschlieken können. das Wahlrecht in einer wirklich freien und unein-geschränklen Korm zu gewähren. Es ist eine Anmel-Wählerlifte erforderlich, die mündlich ichriftlich beim Kirchengemeinderat au erfolgen Wählen barf also nur, wer fich anmeldet. Der bolitisch Denkende beriteht eine berartiae Erschwerung nicht. Statt die Wahlbeteiligung möglicht an erleichtern, wird sie dadurch tatfäcklich erschwert. Richt mit Unrecht wird man sich fragen, man sindet die Gemeindealieder für die Kirchensteuerliste, warum nicht auch für die Bablerlifte? Leiber ift es eine üble Gewohnheit vieler freier benfender Broterum nicht auch für die Wählerlifte? stanten, sich um das Leben ihrer Kirche wenig oder aar nichts au bekimmern. Das ist ein Wehler. Die evangelische Kirche ist auch heute noch ein argker Faftor in unferem Bolfsleben. Durch ihre Ber-fammlungen, die Gottesbienste genannt werden, und allwöchentlich bis ins kleinste Dorf statifinden durch die religiöse Unterweisung der Augend, durch bie Seelsorae, durch ihre aanze Stelluna im Bolks-leben übt sie einen erheblichen Einfluk auch beute noch aus. Ahre Anfaabe ist auch für die beutice Beit noch arok. Ahre Kräfte sollen nurbar aemacht werden für den sittlichen Wiederansbau unseres Voleine fosial verföhnende und ausalei chende Macht. Sie unfakt alle, und nicht denn ie bedürfen wir beute besien. In unserem so verklüsseten Bolle kümmern sich die restaiös freier Denkenden um die Kirche und ibr Leben nicht, so ist damit den Konserdation Kräften der überwiesende Einstluk auf den Geist und die Art der Kirche überlasien. Aur so ist es almählich möglich geworden. daß in der badischen Landeskirche die lebteren fast aleichstark geworden sind in der Generalinnode wie die freie Richtuna. Bleibt es bei dieser Teilnahms-losiaseit auch bei diesen Wahlen, wo aum erstenmal iett iedes Gemeindealied, ob Mann, ob Krau, das Wahlrecht ausüben darf, dann wird die Volae fein. daß wie neulich in Bürttembera infolae der Gleichber freier gefinnten Glemente eine tonfervative Mehrheit auch bei uns in die Shnobe einzieht. Es ware das erstemal seit 60 Nahren in Baden. lange Reit binaus mare damit augleich auch die Berfassung und die Entwicklung der Landestirche bestimmt. Alles wäre auch volitisch unerfreulich. Es würde eine Stärkung der konservativen Vosition überhaupt bedeuten, die auch politisch unerwünfch Denn die Kirche ist, wie wir n haben, auch heute noch von auswirken würde. Denn die Kird bereits hervorgehoben haben, auch gang erheblichem Einfluß auf bas Boltsleben. Darum ist es Bflicht ber politisch bemokratisch aesinnten Brotestanten, sich bei den beborstebenden Wahlen aur Generalibnobe eifria au beteiliaen. Aber nicht erst bet den Bahlen! Denn, wie ichon oben bemerkt, wahlberechtiat ist nur, wer sich anmeldet, sich recht-aeitia anmeldet. Für diese Anmeldung sind 14 Tage borgeseben, sie sind ie nach den örtlichen Berbältniffen befannt gegeben worben. Die Frift hat aum Teil icon begonnen oder steht unmittelbar bebor. Moae niemand die Neine Mübe scheuen, sich anzumelben. Unterläkt er es, dann hat er auch fein Bablrecht am Laa der Wahl und damit keinen Ginauf die fünftige Gestaltung ber evangelischen

#### Handwertstammer Karlsruhe.

Der Borftand ber Sandwerfstammer befakte fich in feiner Sibuna am 18. d. M. nach Erlebiauna bon Gesuchen um Berkurauna der Lebrzeit, um Unteritübuna aum Besuch von Kachtursen u. a. mit einer Reihe für die Weiterentwicklung des Sandwerts bedeutiamer Maknahmen

Bie ichon por Nahren fo zeigen fich auch gegenwärtia wieder Bestrebungen nach Aufammensfassung der Sandwerkstammern Basdens. Diese Bestrebungen werben insbesondere mit dem Sinweis auf die Landwirtschaftskammer begründet, die aur Aufriedenheit die gesamte heimische Candwirtschaft hertrete. Der Borstand hält die Schaffung nur einer Kammer für Baben ben interenen des Sandwerfs auwiderlaufend. Es wird beidloffen, biefe Frage auf der nächten Konferena der 4 babiiden Sandwerkstammern aur Sprache au

Beaen die Beibehaltung ber Bert Weden die Beibehalfund der Werten flätten im Referbelagarett Ettlingen glaubt der Borstand deswegen stimmen au müssen, weil diese Werkstätten für das Sandwerk der näcksten Umgebung eine unerwönsichte Konkurrenz bebeuten: sie müssen daber abgebaut werden. Nur die kunstaewerblichen Werkstätten können beiteben bleiben, in denen Arbeiten durch schwerbeschäddigte Krieger hergestellt werden. Verner verfritt der Borstand die Unisät, daß die im Kriege verschwunde-Arieger bergestellt werden. Verner beriritt der Boritand die Ansicht, das die im Ariege berichwundenen Medien und Nabrmärfte arundfats-lich abaufchaffen find. Die bom Reichsperlich abaufchaffen find. Die bom Reichsber-band reisender Gewerbetreibenden Deutschlands in

Maadebura angeführten Grunde für die Beibehaltuna der Nahrmärtte und Meffen könnten nicht stichhaltia anerkannt werben. Gerabe bie berfloffene Meffe in Karlerube habe aur Genuge bewiesen, bak ein wirkliches Bedürfnis aar nicht vorlieat. denn viele Berfäufer konnten nicht einmal das übliche Standaeld verdienen. Sehr einaehend beschäftigte sich der Boritand abermals mit dem Gefekent-wurf aur Regelung der Arbeitsaeit. der für das Saudwerf recht wenig erfreulich ist. Die bon den Berfechtern der achtstündigen Arbeitsaeit mit Vorliebe herborgehobene Begründung, von der Berkuraung der täglichen Arbeitsaeit dürfe eine höchst wohltätige Wirkung auf die Arbeitslust der Handwerfsgehilsen- und Lehrlinge erwartet werden, hat sich als falsch erwiesen. Die Leistungen der friiheren Arbeitszeit werden auch nicht mehr an-nähernd erreicht. Um so mehr hat es enttäuscht, als die Regierung die aablreich und eingehend begrunbeten Korderungen der Sandwerkstammer nach weitgebenden Ausnahmen so wenig berücksichtigen will. Nach dem Gesebentwurf fann eine längere als die 8 itündige Arbeitszeit zwar durch tarifliche Bereinbarung awischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer festgeseht werden. Inwieweit hierdurch den Wünichen des Sandwerks Rechnung getragen werden fann, bleibt abauwarten. Wenn auch ältere Gefel-len, welche die Bedürfnisse bes Sandwerks bereits beurteilen können, au einer entsprechenden abweischenden Regelung der Arbeitszeit bereit sein würden, so würden doch die jungeren Gesellen bei ihrem Streben nach tunlichfter Beschränkung ber Arbeits zeit berartige tarifliche Bereinbarungen binbern Abaeiehen von der Möalichkeit, in dringenden Fällen die Genehmigung einer abweichenden Regelung der Arbeitszeit erhalten zu können, ioll der Achtstun-bentan im Brinzib auch für das Sand-werf aufrecht erhalten bleiben.

Diesem Gesethentwurf brinat ber Borftand fdweriten Bedenken entgegen, ba durch feine Santtionierung wichtige Lebensinteressen eines aroken Teiles des Mittelstandes und somit der gesamten Bolfswirtschaft auf dem Spiele stehen. Das Sandswerk nuck daber nochmals mit aller Entschiedenheit feine Korberungen berfechten, damit sie doch noch Berücksichtigung finden. Auch alle handwerkerfreund-lichen Parteien müssen in den Varlamenten die für die Lebensnotwendigkeiten des Sandwerks unbedingt

erforderlichen Erleichterungen durchauseiben trachten. Der Borstand erörtert alsbann die Frage ber Stilleauna bon Betrieben megen Mangel an Arbeit und Robitoffen und wegen Erschöbfung ber Betriebsmittel. Obwohl burchweg die Geschäftslage fehr flau ist, erfolaten bei fleineren Betrieben vor-erst weniastens noch keine Stilleaunaen: sie konn-ten sich durch Revaraturarbeiten und durch äukerste körverliche Anstrenauna über Wasser halten. Grökere Betriebe arbeiten ähnlich den Andustriebetrieben mit Berlust. Wie lanae sich diese verlustbrin-aende Tätieseit noch fortseben läkt. hänat von den jeweils verfügbaren Reserven ab. Die Kammer hat bei den Stadtverwaltungen Karlsrube. Kforz-heim um Vergedung von Koftandsarbeiten mit Ernachaefucht; eine genügende Beschäftigung ist h nicht berbeigeführt worden. Abhilfe kann nur aeschaffen werden 1. durch sofortiaen sustematibringt den Abbau der Arbeitslöhne mit sich; 2. durch Beseitiauna des Koblenmangels, weil dadurch letzten Endes dem Materialienmangel gestenert wird: 3. durch weitestaebende Bereifstellung von Notstands-arbeiten durch Staat und Gemeinden zu angemes enen Breisen und aleichmäkige Berteilung an das mit Silfe ber Bandwertstammern 4. durch Aufflärung der Arbeitnehmerschaft über die wirkliche wirtschaftliche Lage durch die Regierung. Diese mun endlich den Mut finden, dem Streiktaumel und der Arbeitsunlust ein Ende zu machen und dem gesamten deutschen Bolte das Bewuktsein animpfen, dak es nur durch die intenfibste Arbeit bor dem Unteraana aerettet werden fann.

Bas die vom deutschen Sandwerks- und Gewerbefammertaa vorgeschlagene Bilbung einer Arbeits aemeinidaft bes bentichen Sandwer betrifft, so steht ber Borstand der Kammer schon längit auf dem Standbunkt der Schaffung einer handwerklichen Einheitsfront in Deutschland und bementsbrechend in den Bundesstaaten, um alle das Sandwerf betreffenden Fragen von aroßen einheitichen Gefichtsbunften aus behandeln und eine Rersplitterung der wirtschaftlichen Präfte bintanhalten au können. Dem Borftand war icon lanaft flar dak, wenn man nach bestimmten Grundfäben auf eine gesunde Wirtschaftspolitik hinwirken will, eine Interessenaemeinschaft awischen ben fachlichen wirtschaftlichen Verbänden einerseits und den Sandndererients au vilden änkerte der Borstand aegen die vom Kammertaa vorgeschlagene Art der Bildung der Arbeitsgemein-

Recht fleptifch ift fein Standpunkt gegenüber ber vom Kabinett abgelehnten Blanwirtschaft bes Gerrn Wissell, die nur das Uebergangsstadium aur völligen Sozialisierung sein sollte. Die scharfe Vampfansag der verschiedenen Berufsverbände ge-gen die gebundene Alanwirtschaft in der Koum, wie fie im Reichswirtschaftsministerium am arunen unter bolltfänbiger Verkennung des frisch pulsieren-den braktischen Lebens ausgearbeitet wurde, ist wohl zu verstehen. Die gebundene Kriegswirtschaft follte au verstehen. Die gebundene Kriegswirtschaft follte in der gebundenen Friedenswirtschaft verewigt wer-Sie führt wieber aurud in eine mittelalterliche Städtewirtschaft und raubt bem Sandwert bie ichaffenden Berfonlichkeiten, die es bisher ausgezeich. haben. Die Sandwerfsfammer halt es auch unmöalich. einen so berwickelten Organismus wie den der deutschen Wirtschaft blanmakia auf ausiehen, weskalb sie au einer Ablehnung der bor-geschlagenen Planwirtschaft schon wegen ihrer allan aroken Kompliziertheit fommen muß, obne bamtt angunehmen, daß die "freie Wirtschaft" das allein

In der Frage der Arbeiterrate beichäftigte fich ber Borffand mit der Bestimmung über bie Kontroll- und Berwaltungbefugnisse ber Betriebs- und Arbeiterräte. Wenn durch diese Bestimmung bernimftige Gehilfen etwas mehr Einsicht in die triebe bekommen und sich überzeugen können, nicht alles Gold ift, mas alanat, und bies auch ben anderen Arbeitern beareiflich zu machen suchen. so bat bas Sandwert nichts bagegen einzuwenden.

#### Jur Lage des Arbeitsmarktes in Baden

erhalten wir bon ber auftanbinen Stelle folgenbe Einsendung: Vor einigen Tagen erschien in einem biefigen Blatt ein Eingesandt, worin Beschwerde darüber geführt wird, daß aus mehr als 150 Orten der näberen und weiteren Umaebuna Karlsriffes täglich mehrere Taufend Arbeiter hierher kommen, während es den hier anfässagen Exwerbslosen nicht möglich fei, irgendwo unterzusommen. Ferner be schwert sich der Einsender über die angeblich immer niehr anwachsende Rahl der weiblichen Gilfskräfte bei verschiedenen Behörden und Aemfern. Im Aufammenhana damit wird gesaat, dak die Arbeitsämter nicht in ber Lage feien, ihren 3wed als beitsvermittlungsanstalten zu erfüllen. Und end-lich wird behauptet. das Arbeitsamt selbst stehe an der Svike bei der Beschäftigung weiblicher Silfs-

Dasu bemerken wir: Auf dem Arbeitsamt find aurzeit von brei Stenothvistenstellen awei mit iungen Mädden besett, diese iungen Mädden konnten aber nicht erfett werben, aus Gründen, die weiter unten maeführt find. Uebrigens handelt es sich hier um Madden, die auf ben Berdienst angewiesen find

Aufter in ber Frauenabteilung bes Arbeitsnach-weifes find feine weiblichen Verfonen beichäftigt. Abteilung können doch wohl nicht

und in letterer Abteilung foni aut Männer beschäftigt werben.

Beim Kommunalverband find unferes Biffens nur noch wenige weibliche Silfstrafte tatia. und awar nur folde, die entweder nicht erfett werden können oder die auf den Berdienst anaewiesen sind, ebenso liegen die Dinge bei den andern städtischen Aemtern. Bei der Bost und bei der Gisenbahn sind unseres Wissens ebenfalls icon sehr viele weibliche Kräfte durch stellenlose Kaufleute ersett worden. Daß dies in nicht noch arökerem Umfange geschehen lieat in awei Urfachen bearundet. Ginmal find bie bort begahlten Gehalter für bie in Betracht tom-menbe Arbeit für altere Angestellte gu niedrig. Und bann ist es Tatfache, daß die sinnacren tauf-männischen Anaestellten nicht gerade fehr eifrig nach diefen Stellen trachten, weil ihnen die Beichäftigung a. B. beim Boitichedamt au mechanisch erscheint. Biel verlanat werden, auch von Brivatbetrieben, männliche Anaestellte für Maschinenschreiben und Stenvarandie, aber diese Aufträge können aröktenteils nicht ersediat werden, weil es entweder an vaf-fenden Bewerbern manaelt oder weil fich auch hier fehr viele, haubtsächlich jüngere Kaufleute, für diese Art Beschäftianna nicht beraeben wollen ober nicht die verlanate Kertiafeit besiben. Es ist deshalb erflärlich, dak bann eben wieder weibliche Gilfstrafte Die Erwerbslofenfürsorge berwendet werden. fogar, um den Mangel an Stenothviften au beheben Bflichtfurse für jüngere kaufmännische Stellenlose eingerichtet, in benen Maschinenschreiben und Kursdrift gelehrt wird, und die Teilnehmer werden, fofie nur irgendwie genügende Renntniffe erworben haben, fofort in Stellung gebracht.

Bas die vielen bom Lande hereinkommenden Arbeitsträfte betrifft, so hat das Arbeitsamt schon feit dem Winter alles Möaliche aetau, um Abbilfe au schaffen. Auf Grund unserer Bemühungen hat Demobilmachunas-Ausichuk am 22. Mai 1919 Kichtlinien erlassen. wonach iene auf dem Lande Bohrenden und dier Arbeitenden zu entlassen sind, die dor dem Kriege noch nicht in der Industrie de-schäftigt waren oder die so viel eigenen Grundbesits haben, bak fie fich barauf ernabren fonnen. biefer Aussiebuna sollen bie Arbeiterausichiffe einzelnen Betriebe ausschlaagebend mitwirken. Aber bis beute ift der Erfola noch so gering, das der Demobilmachungs-Ausschuk sich genötigt gesehen hat. schärfere Maknahmen au erareifen.

Aus dem Borstebenden eraibt sich, daß es nicht auf das Arbeitsamt auruckauführen ist, wenn im-mer noch so viele Erwerdslose vorhanden sind. Auch viele Arbeitaeber tragen daran einen Teil Schuld, weil sie entgegen dem flaren Wortlaut der Berordsbom 16. Juni 1919 immer noch Arbeitskräfte Umaehung des Arbeitsamts von auswärts

#### Ein Spaziergang im Stadtgarten.

Sonntag morgen. Bas tun? Der himmel ist ran in gran. Leijer Regen fällt. Gang im Westen grau in grau. Leizer Regen fallt. Gang ein Heiner Ausschnitt blauen himmels, ein Keiner Ausschnitt blauen Himmels, umsäumt bon mildigen Bolkenrändern, Jum Ausschiegen kein Better. Es ist anch ichon zu ivät, in den Schwarz-wald nunk man frühmorgens. Aber ins Freie will ich. Bohin? Da fällt mein Blid auf die Zeitung: "Karlsruher Stadtgarten". In den Stadtgarten, das ist ein Sinfall. Den mal wieder gründlich zu durchbummeln, muß gerade an diesem stillen grauen Morgen eine Erquidung sein. Der Kezen hat aufumjaum

Der Obolus ift entrichtet, ber Mann mit der blauen Waite läßt mich passieren. Gleich ber Eingang ge-jällt. Schön angelegte Blumenrabatten begleiten den Beg auf beiden Seiten. den Beg der auf einen halbrunden Mischluß zuführt. Eine schöne Base steht auf bellerünem, blumenunsfäunten Teppich von dunkler Sede, ein ruhiges, abgeschlossenes Bild.

dunkler Hede, ein ruhiges, abgeschlossens Bild.
Schmale Bege führen zu beiben Seiten dieser Anlage zur Platanenallee. Der Eilige wird kein Berständnis dafür haben, daß dergestalt die dieskie Verdindung von Singang und Platanenallee verstellt ist. Aber im Stadtgarten hat niemand eilig zu sein. Sier soll man lustwandeln und sich immer durch neue Bilder überraschen und erfreuen lassen. Diese Vilder, wenn sie nicht Wutter Nahur hat erstehen lassen, zu schaffen, ist Auszabe des Garten-architekten. Er hat dasür zu sorgen, daß das Auge nicht in endlose Verlängerungen oder unschöne lleber-ichneidung sieht chneidung fieht.

Er muß deshald auch im Garien einzelne Käume schaffen, die in sich selbständig in lebendiger Berbindung mit ihrer Umgebung stehen. Das ist auch hier vor der Blatanenallee angestrebt worden. Die Allee selbst mit ihrem schönen Baumbestand, dessen kronen ein geschlossenes Gewölbe bilden, und ihrer kräftigen Biegung ist ein idealer Spazierweg,

der früher viel zu wenig ausgenütt wurde. Ich gebe weiter. Bur Rechten ein kleiner gewun-bener Bach, ein kinikliches Tälden mit allerlei Blu-men und Sträuchern, allerliebst aber zu klein, hier könnte noch vereinsacht werden. Nitten in Blumen, Sträuchern und Felsen sist die kleine Habomuth, eine liebliche Schöpfung und sinnvoll und geschickt

Bur Linken ber Blid auf den Gee, ber belebt if von Booten, besetzt mit mehr ober minder zewandten Ruberern und viel fröhlichem Bolk. Der Beg am Anderern und viel fröhlichem Volk. Der Weg am Sce ist gefallen, man mag das bedauern, denn man hatte sich daran gewöhnt, direkt am Wasser zu gehen. Aber der Ausblid von der Allez auf den See hat sebr gewonnen. Es sind geradeau präcktige Bilder, die sich jett dem Auge dieten. Im Vordergrunde eine ruchige Indenssäche, zu beiden Seiten sein sichouettierte Bäume, dazwischen der Spiegel des Sees und über demselben die ichone Baumislhouette des anderen Ufers. Auch hier zeigt der Schöpfer des Gartens wieder, daß er es versteht, schönz abweckzelnde Vilder zu ichassen. Das Unterholz ist großenzeits beseitigt, nur rusiger Rasen bededt den Boden des Ufers, eine Anordnung, die den prachivollen des Ufers, eine Anordnung, die den prachtvollen Baumbestand so recht zur Geltung kommen läßt.

Bwischen See und Rosengarten ist am Ende der Allee eine große Kasenfläche geschaffen, die durch ihre Einfachbeit wohltnend wirft. Sie erinnert an schöne Kartien im Schloßgarten. Man sollte den ihre Einsacheit wohltnend wirft. Sie erintert an ichöne Kartien im Schlohgarten. Man follie den ganzen Stadigarten daraussin anzieben, ob nicht noch an anderen Stellen Vereinsachungen vorgenommen werden könnten, es ist noch hie und da an Wegen, Blumen und Sträuckern zu viel. Nicht doß ich die Blumen missen möckte, oh nein, nur sie richtig anwenden. Jedenfalls soll man zwischen zarte Birkenstämmschen keine Rodobendroupflangen und Gänses klümken nicht wiiden Relmen foch blümchen nicht swischen Valmen fäen.

Nun muß ja bald die boje Mauer kommen, die den gangen Garten verichandelt. Wo ist sie denn, ich sebe zur Rechten, sehe zur Linken, drehe mich schließlich im Kreise, da stolpere ich über etwas. Ra? Ich febe bin und gude mir fast bie Augen aus. Golfte bieses fleine faum schubhobe Mäuerchen, von fleinen Pflängchen überwuchert, soviel Aergernis erregen önnen. Nein, das ist wirklich mit Kanonen nach

Beim japanischen Sarten muß man nur immer wieder bedauern, daß er in der Anlage nicht größer ist. Er ist, so reizvoll er angelegt ist, doch zu sehr

Run die Unterführung. Der Blüten und Sträucher an beiden Seiten ist es fast au viel, umsomehr als die Unterführung selbst, nacht und schmuckos dazwi-schen sitt; könnte man nicht mit einem wenig licht-bedürftigen Schlinggewächse die Nackseit der Bände

Der Austritt aus der Unterführung enttäuscht. Dier erwartet man wieder ein schönes Bild zu sehen. das Auge sucht nach einem Halt. Ich habe gelegent-lich den Leiter des Stadtgartens darauf aufmerk-jam gemacht, daß mir die Anlage südlich der Unterführung noch unbefriedigend bortommt und zu meiner Freude erfahren, daß hier eine Aohe Aenberung geplant ist. An Stelle des Reitplates und des Wegestin der Verlängerung der Unterführung ioll eingebettet zwischen die beiden bestehenden Baumreihen ein stillserter Blumengarten entstehen, der umrahmt und aufgeteilt von Seden in verschiedener Geländehöhe reizvolle Blumenräume und föstlichen Kuheplätzchen schafft. Ich durfte das Modell der Anlage besehen, ich will nicht mehr berraten, din aber der Uneberzeugunz, das alles freudig überraicht sein wird, wenn die Anlage Wirklickseit wird. Hir den Garten wird sie eine sostdarten? Verte den Genten wird sie eine sostdarten? Fast sieht es so aus, wie wenn dier ein Ruhesit sür einen besonders verdienten Stadtrat errichtet werden iollte. Nein, so dankdar ist die Stadt Karlsruhe gar nicht, aber dier Vittel zu einer schonen der Wittel zu einer schonen des Wittel zu einer schonen der Wittel zu einer schonen der Wittel zu einer schonen der Wittel zu einer schonen neuen Anlage geges

bier die Wittel zu einer schönen neuen Anlage gege-ben. Es soll in einfacher gediezener: Art eine Ter-rasse gebaut werden, die mit einem schönen Bildwerf geschmückt, Garten und See vermählt und den Be-luchern ermöglicht, beides in bollen Zügen zu ge-

Nun zum Ausgang, ober zum Singang vom Bahn-hof, eine einsach vornehme Anlage, dei der nur der leise Bunsch auftaucht, daß unter Sinfachbeit und Großzügigkeit nicht der Verzicht auf pikantes De-tail verstanden sein soll. Dier dürfte ein hinweis auf die Karterreanlagen mittelalkerlicher und barocker Schloßgarten mit ihren wundervollen Buchsarabesten und dazwischen gepflanzten Blumen erlaubt sein.

und dazwischen gepflanzten Blumen rlaubt sein. Die schöne Flora, auch eine dankenswerte Stiftung eines Karlsruhers, ist auf ausgestellt, eine würdige Suldigung für dieses Riesenmägbelein.

Anm der Bummel dem Schwanense entlanz, dem schönen alten Beg, am Fuhe des Lautervergs (146 m überm Weer) solgend, am verlassenen Pserch des + Kameles vordei, das ich so vit als getreuer Bürgerwehrsmann bewacht babe, zum Schwarzwaldhaus, das leider seine gastlichen Psorten immer noch nicht geöffnet hat, und dann zum Tiergarten. Dier hat der Krieg dos gehaust. Sossentlich ist es in Bälbe möglich, die Lücken wieder aufzustungen besser unterzuweinigen. Etwas mehr System und liedersichssiehen wird einzelne Lierzatungen besser indstickeit ware dier zu wünschen. Bor allem wären die Käsige möglicht groß und luftig zu gestalten. Die Tiezhaltung wird in hier immer nur eine besichkänste sein können, aber in dem gegebenen Rahmen sollte das beste geleistet werden.

Neber die Brüde. Vertieft ein Beet mit vielerlei Blumen zwischen Bäumen, eine Sinierlassenschaft des früheren Stadtgärtners, die man an dieser Stelle und in dieser Form immer gerne wieder sieht. In abnlicher Beise könnten auch in naturalistischer Form Blumenanger geschaffen werden. Auch die Blumen, im Sturmwind verweht, suchen sich zum Auszusben einen stillen beschanlichen Winkel aus.

Bieber zum ersten Seie. Ein schöner breiter Weg führt entlang, manchem vielleicht zu breit. Ich war aber am Morgen des Pfingstmontags im Stadiogarten, da war der Weg falt zu schmal. Der schöne alte Baumbestand ist überall erhalten, durch Vereinsachungen der Weganlage, Wegnäumen der Eränscher kommt er wie am anderen Seenser schön zur Gelfung. Die Kinderspielpläde wie früher, heute Menkelt des Wester ist zu klasse ist zu klasse ist zu klasse ist zu klasse. wenig belebt, das Wetter ift zu schlecht, ich habe sie aber schon erfillt gesehen von Scharen fröhlich plappernder und spielender Kleinen und Großen. Es geht einem ordentlich das ders auf, wenn mat ihrem jauchzenden Treiben zusieht dier kann man nicht genug tun an Spiel- und Turngelegenheit für unsere liebe Jugend.

Der Plat vor der Festhalle. Schabe, daß der Seenicht 100 mal so groß ist, der Plats und diese Schallseite der Festhalle könnten es vertragen Vielleicht schaftsterrasse eiwas weniger naturalistisch geskaltet werden. Wie wäre es, wenn hier die Fluten (wie großartig das klingt) des Sees, breite Siusen wurden wurdellen würden.

Die Festhalle kennt jeder. Sie hat Karlsruhe ein-mal berühmt gemacht, trohdem sie nur Produsorium war, aber ein so gutes und medmäßiges Produsorium, rium, daß man sich nie entschließen konnte, an seine rium, daß man sich nie entschließen konnte, an seine Stelle ein neues Definitivum zu seinen, sondern den alten einfachen Bau durch immer neue Autaten aufpuiste. Es geht den Frauen ähnlich, sie können sich don einem Kleide, in dem sie mal irgend jemand geziellen baden, schwer trennen, lieder nähen sie mal ein nettes Kragelchen daran, oder säumen den Rodmit Samt und Spiken, trokdem die Kosten für diese Menderungen nahezu den Kreis eines neuen Kleideserreichen

des erreichen.
Ach besichtige den neuesten Andau, einen zwedmäßigen, geschmackvollen Restaurationsraum mit 4
ynten Bildern. Sollten es nicht mehr werden? Wie
wäre es, wenn bier einmal die ganzen Wände ausgemalt würden, aber bitte von einem Waler.

gemalt würden, aber bitte von einem Maler.

An der gut ausgestellten Flora, wohl der wertsvollsten Plastif im Stadtgarten dem Geschent eines Künstlers, vorbei, zum Schluß zum Koeingarten. Schade, die beste Blütenzeit ist vorbei. Troßdem, auch halb verblühte Königinnen bleiben Königinnen. Wieviel zeise vollzndete Schönheit birgt jede einzelne Blüte. Der Kosengarten ist mit Recht der Stoß und der Liebling des Staddzartendsjuchers. Er ist vollendet. So ganz? Kein. Auch dier durften kleine Unedenheiten gut zu machen sein. Ich denke nur an den Albschling der Onerwege, an die Orienterung zu den Aufren des Gewächskauses. Dürfte ferner nicht das Karterre des Gewächskauses. Dürfte ferner nicht das Karterre des Gartens rubiger geholten werden. das Barterre des Genbedsgattles. Intrie terter klasses Barterre des Gartens ruhiger geholten werdelt, wozu die vielen Wege und Veete, das Rielerlei von Farben, könnte nicht auch bier durch Aufammenstassen, durch Raumichaffen (grünz Wände) manches verbestert werden? Fehlt nicht vor allem ein Absichlub nach Norden? Gewiß, aber Nom ist auch nicht ist ihren Top erkeit werden kannt Leit kommt Top. einem Tag erbaut worden, kom ist auch licht einem Tag erbaut worden, kommt Zeit, kommt Tat. Der zute Bille icheint borhanden zu iein bei der neuen Leitung des Gartens, auf den guten alten Stamm neue Reiser zu pfropfen und so den Stadtsgarten, das köstlichste Besitztum Karlsruhes, immer

nung zu erhalten.
Du liebes Publikum, daß Du Deinen Garten so gerne hast, sei nicht ungeduldig dem Neuen gegensüber und klebe nicht zu sehr am alten. Wege, Ringmen u. Sträucher sollen u. müssen von Zeit zu Zeit men u. Graucher tollen u. muhen bon Zeit zu Zeiverändert u. verbessert untergebracht werden, alter
wertvoller Baumbeitand wird u. muh erhalfen bleiben.
Benn neues enistehen soll, nuch es Zeit haben zu
werden, möge jeder, der jeht ichon Kritist an den
neuen Anlagen jöht, dies bedenken.
Ich stehe wieder vor der Klora, deren Original
schon vielleicht 2000 Jahre vertrauensvoll den Renschen zulächelt und dense daran, daß zum Schaffenkonnen nicht wer Schlisbertrauen sondern auch das

figen zuickeit und deute daran, daß zum Schaffelt fönnen nicht nur Selbsspertrauen, sondern auch das Bertrauen der anderen gebört. Und das können wir auch in diesem Kalle haben. Aus all den neuen Anfängen spricht so guter Wille und so viel Vermögen, daß wir der weiteren Entwicklung unseres Stadtsgartens froh entgegensehen können.

#### Zahlungs-Aufforderung.

Das sur Zablung verfallene Schulgelb für das L. Bierteljabr 1919/20 für die Bürgerschule und Töchterschule, für das L. Dritteljabr 1919/20 für die Gandelsschule, Ofterflasse, Fortbildvungsklasse und Jadresklasse ist die his späteitens 30. ds. Mis. an die unterzeichnete Kase zu entricken.

Rach Lblauf dieser Trift hat der Schuldner die in dem Schulgeldsorderungszettel angegebene Berfäumnisgebühr zu bezahlen, außerdem müßte gegen die fäumigen Schuldner Iwangsvollfrechung angeordnet werden.

Jahlungen ersuchen wir bargeldloß zu leisten, wobei auf dem Abschultt die Schule und Ordnungszahl des Forderungszettels anzugeben ist.

Rarlsruhe, den 14. Juli 1919.

Stadthauptkaffe A.

#### Oberbürgermeifterstelle.

Die Stelle des Oberbürgermeisters der Lan-des Dauptstadt Aarlsrube ist neu zu besetzen. Bur das Amt geeignete Bewerber werden ge-beten, ibr Gesuch unter Angade der verfönlichen Berböltnisse bis spätestens 14. August d. 38. bei uns einzeien. uns einzureichen. Karlsruhe, den 25. Juli 1919.

Der Stadtrat.

#### Bekanntmachung.

Im ftädtischen Basenmeiter-Gebände, Schlacht-hausitr. 17 (awischen der Kaserne Gottesaus und der Esienbahn), ist die Einrichtung aum Baden und Reinigen von Innben getroffen. Der ftädtische Basenmeiter ist berechtigt, für die auf Bunich des Sundebesigers vorgenommenen einzelnen Berrichtungen folgende Gebildren au erbeben:

Rarlsrube, den 24. Juli 1919. Der Stadtrat.

# Sandelsigne der Stadt Karlsruhe.

### Abteilung: Handelsjahresschule.

Vorbereifungsichule für den taufmännischen Beruf für Anaben und Madchen

### mit Ganztagsunterricht, wöchentl. 33 Stund.

Beginn neuer Jahresslassen am 15. Sept. d. 3 Die Unterrichtsfächer find: Deutsch, kauf-männischer Brieswechsel, dandels- und Bürger-kunde, Bechiel- und Schecklebre, kausmännisches Rechnen, Buchünkrung, Birtichatisgeographie, Fremösprachen (Französisch oder Englisch, eine Fremösprache ist Bsichtsach), Schönschreiben, Steno-graphie und Maschinenichreiben.

Schulgelb für den gangen Jahresenrs Mi. 72 .-Die Ausgaben für Lernmittel betragen etwa 30 Mt. für das Jahr.

30 Mi. für das Jahr.
Der erfolgreiche Bejuch der Handelsjahresichtle entbindet vom Besuche der dreijährligen.
Pflichthandelsschule. Die in der Handelsjahrestomie vorgedildeten Lehrlinge und Lehrmädchen beinchen, wiern die das 18. Lebensjahr noch nicht durüchgelegt haben und in einem Handelsbetrieb tätig sind, die Pflichthandelsichnle nur noch in zwei Jahresturien mit drei Bochenhunden.
Ausführlicher Prosent wird auf Berlangen frei angestellt.

frei angefiellt. Anmelbungen werden von heute dis 7. September in den üblichen Geschäftskunden in der Kanzlei Jirfel 22 entaegengenommen. Das Rettorat.

### Cufffurorf Herrenald (Württembg. Walderziehungsheim Falkenburg.

(Befiber: Bab. Bandesverein für Innere Miffion.)

öfür Anaben und Mädchen:

1. Bildungsauftalt für Baifen, Salbwaifen, Kinder, die unter Schul- und Erziehungsnöten leiden.

2. Baldichule für ichwächliche, blutarme, nervengarte, unterernährte Kinder.

Rister Stittlicher liefür ichwartelichne Spide.

venzarie, unterernährte Kinder.

Jiele: Sittlich-religiöse Charafterbildung. Indishduese Sittlich-religiöse Charafterbildung. Indishduese Sittlich-religiöse Charafterbildung. Indishduese Sittlich-religiöse Charafterbildung. Indishduese und Badditaske.

Reformgymnasiums.

Mittel: Sorgiam ausgewählte Lehrer und Ersieber. Beite Unterrichtsmethoden. Kleine Klassen.
dieber. Beite Unterrichtsmethoden. Leine Klassen.
dieber. Beite Unterrichtsmethoden. Kleine Klassen.
dieber. Beite Unterrichtsmethoden. Kleine Klassen.
dieber. Beite Unterrichtsmethoden. Kleine Klassen.
dieber. Beite Unterrichtsmethoden. Leine Klassen.
dieber. Beite Unterrichtsmethoden. Leine Klassen.
dieber. Beite Unterrichtsmethoden. Leine Klassen.
dieber. Beite Unterrichtsmethoden. Kleine Klassen.
dieber. Beite Unterrichtsmethoden.
dieber die Weichen Badditassen.
dieber den Beitem und Erstehung.
dieber den Bei

#### Voltshochichulturie

an ber Tednischen Socidule Rarlbrube. Winterfurie 1919/20.

I. Reibe Oftober-Rovember. Boebm: Bon ben Sablen. Ginführende Be-trachtungen über Sablen und Rechnen.

Jeben Dienstag. Beginn: 30. Geptember. Chrhardt: Magnet und galvanischer Strom in ihren gegenseitigen Birkungen, (Im Unter-richtszimmer für Bhosik der Oberrealschule, Kaiser-Allee 6).

Jeden Montag. Beginn: 29. September. Kiftner: Grundstige der Chemie, I. Tell. (Im Sorfaal des demifden Instituts der Techni-ichen Socialule, Englerftr. 5).

Jeden Montag. Beginn: 29. Geptember. Rebbod: Die Berwertung best Berfehrsweg und Arafifoenber. bes Waffers als

Jeden Mittwod. Beginn: 1. Oftober. e 8 : Badifde Landichaften. Eine Einführung in das geographische Berftandnis der Geimat. Wit Exturtionen.

Jeben Dienstag. Beginn: 30. Geptember. Rlein: Bie lebt die Bflause? Die botanischen Grundlagen des Gartenbaues und der Landwitsichen Instituts der Lednischen Sociaal des botanischen Instituts der Lednischen Sociaalerfte. Aaferstr. 2).

Jeben Donnerstag. Beginn: 2. Oftober. 28 able: Bor: und Friibgeichichte bes babiiden Laubes. Dit Lichtbildern.

Jeden Donnerstag. Beginn: 2. Oftober. Soepfner: Die Stadt als Bountiatte. (Die Sehnna ber allgemeinen Bohnungsverbalt-niffe burd Gestaltung bes Stadtforvers). Beden Mittwoch. Beginn: 1. Oftober.

Gruber: Die Gutwidlungsgeicichte ber bent-ichen Stadt als Runftwert. Jeden Donnerstag. Beginn: 2. Oftober.

Cherlein: Die dentiche Runft der Romantit. Mit Lichtbildern. Jeden Freitag. Beginn: 3. Oftober.

Boppen: Die großen deutschen Liederkonvo-niften. (Schubert, Schumann, Brahms, Löwe, Bolf). Mit Liederproben. (Gesang und

Jeden Samstag. Beginn: 4. Oftober. Rried: Freiherr von Stein und die Gegenwart. Jeden Freitag. Beginn: 3. Oftober.

Rrans: Die wichtigften modernen Staatsver-fasiungen. Eine Einführung in volitisches Denken. Mit besonderer Berücksichtigung der rufischen Rieberfassung und der neuen deut-schen Reichsverfassung und der neuen deut-

Jeden Dienstag. Beginn: 30. Gertember. Michel: Goethes Weltanichanung und die neugeit-liche Raturwiffenichaft.

Jeden Mittwoch. Beginn 1. Oftober. Ungerer: Bas in Stiffickeit? Sine Einführung in die Grundfragen der Eibif und ihre Geschichte.

Jeden Montag. Beginn: 20. September. Die Kurfe finden an den Wochentagen, abends von 168-9 Uhr, hatt, und woar, wo nicht besonders ausgeden, in der Lednischen Sochichtle in den beiden Hörfall 37 der Innenieurabiellung. Ische Vortragsreihe unright 5—8 Abende. An die Vorträgsreihe unright 5—8 Abende. An die Vorträgsreihe unright 5—8 Abende. An die Vorträgsreihe unright som und dei enstyreitsgeweinischaften auschließen. Für lebtere fieht der Sandarbeitsfaal der Bebelichnle, Treusstraße 15. bereit.

Ungelässen find alse Versonen beiderlet Geschlechts, soweit sie das 17. Lebenskahr vollendet haben. Ueder Ausnachmen entscheider der Arbeitsgansichus. Jeden Montag. Beginn: 29. September.

vollen. Never Ausnammen ensisterer der Arbeitsansichun. Die Anmeldung erfolgt durch Einzelchnung in die Teilnebmerkisten under Borausbezahlung der Börgebühr. Nach dem ersten Vortrag ieder Keihe kann die Gebühr zurückverlangt werden. Bom zweiten Abend an find die Teilnebmerkarben am Saaleingang vorzuzeigen.

Die Goraebiihr betraat für jebe Bortragbreibe

Winderbemittelten wird auf Antrag Ermäßiaung gewährt. Der Antrag ist der Geschäftsiselle unmittelbar oder durch Bermittlung einer 
Bernisornanisation au stellen. Sollte aus räumlichen oder aus sachlichen Gründen die Teilnehmersahl nachträglich beschräntt oder die Bortragsreihe aus irgendweldem Grunde vom Lebrer abgebrochen werden, so sindet eine entsvrechende
Richtvergitung der Hörgenden find, an die Ge-Mile Büniche und Beidmerben find an die Ge-ichaftisftelle ber Rurie au richten.

Anmeldumgen können wochentags erfolgen: n Karlsrube: auf der Gelchäftsstelle der Bolls-bodichulkurse (Volksbauß Karlsrube), Schok-beairs 6 (Küchenbau) 2. Stock. im Arbeitersekretariat, Bilbelmftr. 47, 12–1 und 5–6 Uhr. in der Bustalienhandlung Müller. Ede Kaifer- und Baldstraße.

### Obst-Verteilung.

In den Obftvertaufsgeichaften

Mr. 112 bis 115 einschl. fommen beute, den 28. Juli Ririchen aur Bertei-lung. Kopfmenge 2 Bfund gegen die Obstmarfe Nr. 8 aum Breise von 75 Bfg. pro Bfund.

Nahrungsmittelamt ber Stadt Karlsruhe.

# Vortrag

von Baul Bell über:

#### Volksaufklärung und Bollsgeinndheit und ihr Ginflus

## Eintracht-Saal

Dienstag, ben 29. Juli abends 8 Uhr.

Ginmalige Wieberholung: Mittwoch, ben 30. Juli abends 8 Uhr.

In den angeseigten Borträgen foll der Rachweis erbracht werden, das die verfluchte hem bei beitet des Gefchlechtslebens an dem größten Elend in der Belt und der Berrottung aller Sitten fould ift.

d ift. ele hunderttaufend Gattinuen n. Butter fallen durch ftraflice Bor-entbaltung des für fie wichtigften und foftbarften Biffens den füclichten Leiden zum Opfer u. Millionen junger Mädchen und Männer, Sattinnen und Gatten zerfidren in der Un-wissenheit selbit ihr Glüd.

Mus dem Inhalt bes Bortrages:

#### Fort mit der Unwissenheit

anf gefundheitlichem und geschlechte lichem Gebiete, die für jeden: Mann, Beib und Kind verbängnisvoll werden muß! Nicht au schwarzs in die Zufunft ieben, sondern ftatt fümmerlichen Daseins mus! Aidt al idmars in die Jutuntieben, iondern itati fümmerliden Daleins und früheitigen Jerfallens: bewantes Höherhinaut. Warnum gibt es so wesnig glüdliche Ehen? Weie wir uns geiunde und ichöne France erhalten. Bie ich Mann und Beib durch Vorenthaltung des lostbariten Wissens für die Ehe gegenieitig ichädigen und auch d. Glüd threr Nachtommenichaft vernichten. Der Gegen des Kissens der Eltern für das Glüd der Kinder! Warum so viele entiehliche Leiden von Millionen Francen? Fort mit dem Francen und Kindermord sin Deutschald sarben in den leiten Jahren mehr wie 30 von 100 aller inngen Mütter und aller Sünglinge) und dem Berbot, hier Hille und Schie und bem Berbot, hier Hille und Schie und bemit Wieder volle und Schie und franken! Biedererringung des Sche und franken! Biedererringung des Sche und franken! Wieder die Brant ihr Brantgläch, der Jüngsting ihm seine Zufuntt.

Gintrittetarten gu Mf. 1 .- u. Mit. 2.— an der Abendfaffe.

## Utademische Voltsunterrichtsturfe.

ftatt, wosu wir unfere Aursteilnehmer, beren Angehörigen und Befannten bereite einlaben. Auch Gafte find willfommen. Eintritt 50 Pfg.

### Ireiwillige Grundstückversteigerung.

Frau Elifabeth Maur geb. Betich und Gefdwi-

Frau Elifabeth Mayr aev. Derim am fier lassen am Donnverstag, den 31. ds. Mtd., vorm. 9 Uhr, im Geichöftsgimmer des Notariats. Afademie-straße 8, II. Jimmer 13, ihr Dausanweien öffent-lich verfteigern: Lenktraße 22. Die Versteierungsgedinge können beim unter-zeichneten Notariat eingesehen werden. Karlsruße, den 23. Juli 1919. Notariat V.

Mittwoch, ben 30. Juli und folgende Tage, jeweils vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, im Orangeriegebande, Sans-Thomastraße hier, nachfolgende Sachen aus Schloßbesit,

### Mobiliar aller Urt und sonstige Sachen.

Schloßverwaltung Karlsruhe. Nachlaß-Versteigerung.

Donnerstag. den 31. d. Mts., vormittags 9 the beginnend, werden im Auftrag ans dem Nachlaß der 4 Krau Schlaus Zwe., Werdertirate 86, varierre, gegen bar verlieigert:

2 franz. Bettladen m. Roifen u. Bolitern, 1 vol. Bettlade mit Roit u. Roifen u. Bolitern, 2 Nachtische, 1 Waschlädenmode, 3 Kleiderschränie, 1 Leona, 4 Kantenils, 1 Rabtisch, 1 Schreibtisch, 2 Spiegel, 1 Lednfautenil, 1 Fautenil mit Einrichtung, 1 Pfeilerspiegel, 8 Stüble, Dsenschrün, Wilber, 1 Reanlator, 1 Basfrone, 1 runde 11hr, 1 fl. Transportischliten, 1 Affenschrant, 1 breiter Warenischant, 2 Borbänge, Küchenberd mit Robr, Anrichtschaft, Tisch, Geschirregale, Gasberd mit Tho, Ooder, Tafelwage und sonstiger Sansrat.

B. Kommann, Auftionator. Stammholz-, Stangen- u. Russchicht-Bersteigerung

des Forstamts Karlsruhe aus Domänenwald kastenwörth am Sawstas, 2. Muant 1919, bestinnend 8 Uhr vorm. im "Adler" in Horchheim: 1200 Kestmeter Eichen, Esden. Ulmen, Dalubuden, Ihorn, Erlen, fanadische Kappeln, Silverspapeln, Blatanen; 120 Eichenstangen; 150 Sier Sichen, Ulmens, Ataiten und Kappeln-Rollen. Vosverzeichnisse durch das Forstamt Larlsruhe, Eisenlobritrate 6. Anskunft auch durch Forstwart Lebn in Forchbeim, Amt Ettlingen.

Franenarbeitsichnle des Bad. Frauenvereins (gewerbliche Unterrichtsanftalt)

(gewerbliche Unterrichtsanstalt)
sur Sebung der Bildung und Erwerksfähiafeit
des weiblichen Geschlechts.

Am 8. September, vormittags 8 Uhr, beginnen
fämtliche Kurie für bänslichen Bedarf in Sandnäben, Majchinennäben, Kleidermachen mit entiprechendem Schnittzeichnen (Umarbeitung und
Berwertung älterer Gegenstände), Kliden und
Kunitiovsen (zeitgemäße Strumpffliderel), Weißeflicken, Puntsticken, Knüpfarbeiten, Svibentsdypeln, Bubmachen, Keinbügeln, Kristeren, Zeichnen,
Buchisterung, Rechnen und Deutsch, Aurnen, Gefang und Lebensfunde.

Bernssansbildung für Sandarbeitslebrerinnen
und Lebensfunde.

Bernssansbildung für Sandarbeitslebrerinnen
und Lebensfunde.

Retterfaris

ammeriungiern. Extraturje für Damen in Beifinaberei und

Extraturie für Damen in vernnabeter and Schneiberei.
Mitiwodinadmittagskurfe für schon im Dienst stebende Jimmerniäden und Aunafern in Weihnäben, Aleidermachen, Kilden und Keinblagen.
Schülerinnendeim für auswärtige Teilnehmerinnen am Unterricht. Sorgfältige Erziebung und Bisea.
Schungen durch die Anstalt, Gartenkr. 47, Anmeldungen bei der Leiterin, Fräulein Jolefine Maner, Handlein er Leiterin, bis dum 1. Ananst täglich swischen 11—12 Uhr ader schriftlich.
Karlsrube, im Inli 1919.
Der Bortland der Abteilung I bes Badischen Franenvereins.

bes Babifchen Franenvereins

### Post=Ronservatorium 2 Schluß=Albende

im Saale des neuen Anftaltsgebandes Ablerftraße 38.

Dienstag, ben 29. und Donnerstag, 31. Juli a. c., abends 1/28 uhr. Gintrittstarten für den Abend sn & 1.— find in den Musikalienhandlungen von Doert, Tajet, Gris Müller u. Odeon-Musikhaus du haben. Der Konzert-Flügel Feurich ist ans dem Lager des Odeon-Mufikbaus.

# 3mangs - Berfleigerung.

Mittwoch, d. 20. Inli 1919, vormitt. 11 Uhr. werde ich in Karlsrabe. Zusammenkunft auf der Strake Kübler Krug-Grinwinfel, am Babn-ibergang geg. dare Jah-lung im Bollstreckungs-wege öffenklich verstel-gern:

ca. 5000 kg Effenals alle und alfes Effen. farlsruhe. 28. Juli 1919. dos, Gerichtsvollzieher.

Zuvermelen Molifestr. 81 sind awei ichone belle Rämme als Laden oder Büro ver 1. Ofteber an vermieten. Räheres dajelbst.

/immer Gut möbl. Zimmer auf 1. August zu vermieten. Borifte. 25, 2. St., Ifs

1. Angust au vermieten.
Portstr. 25. 2. St., If 8.
Schulz.

Sut mödel., ar. Immer an dest. Derrn su dermiet. Döllmeier, Yorfstrake 10. 3. Trevven.

Ein schon. n. aut mödel. Simmer an fosse. Rauprechtitake 25. 2. Stod. If 8.

Gut mödel., sevarates Jimmer an best. Serrn auf 1. Angust au vermieten: Berderstr. 16.
2. Stod. Koth.
Seeres Maniardenaimmer ver sof, mit Gaseinricht, su vm.: Ringwald. Schoffelist. 20. II.

Model. Jimmet vermiester vermieten: Revenentit. 36. III. Miller.

Rronentit. 36, III. Miller.

Miet-Gesuche

Gesucht fot. Zimmer mit Küche im Jentr. der Stadt. Ang. n. Rr. 3011 ins Tagblattbüro erb.

3-5 Zimmerwohng m. Zubehör, Weststad bevors, von Braut paars mieten gesuchi Angeb. unt. Ar. 299-ins Tagbla tibüro.

Wer? verhilft mir au einer 3-4 Bimmer-23ob=

nung mit Riche und eleftrifdem Licht,

oder:

Läden und Lokale

Laden,

ombalich mit 2 oder 3
immerwohnung, in aut
exfebröreicher Lage für
in besteres Damen- und
errenfrisenr-Gesch. auf
Detober gesucht. Angebote unt. Ar. 8015 18 Lagblattbüro erb.

Muf 1. Ottober beste
Walerwerklatt
mit Toreinfabrt. ca. 40
6. 50 gm. gefucht. Sidestadt bevoraugt. Angebote unter Kr. 2987 ins
Lagblatibürg erbeten. Aleiner. Stall

für sosort su mieten ge-ucht. Angeb. unt. Rr. 1993 ins Tagblattbüro, Zimmer

Beff. rnb. derr indt für danernd möbliertes Zimmer. Angebote um. Ar. 3009 ins Tagblatte. Tunges Ehengar ohne Kinder indt aut möbl. Limmer, wenn mögl. mit Kodge-legenheit, fofort au mie-ten. Weiftfabt bevorzugt. Angebote unt. Ar. 3000

Angebote unt. Rr. 800 ins Tagblattbiro erbet

# Die wandernde Seele.

Roman von Werner Scheff.

(12)(Radbrud berboten.) Das Sattlermabden fette fich gang abfeits. Den Schleier hatte Stefft por das Besicht ge-Und als der Bagen anzog und weiterrollte, da war es dem Pupperl, als trüge er das arme Näderl in die Zufriedenheit und Nuhe. Denn io wohl hatte sich Steffi noch nie befunden, seit por Tagen der Bater au ihr ins Bimmer getreten, ihr die Wange gestreichelt und gesagt hatte:

"Das will i manen . . das tat' ihm fo paffen . ." Aufgeschluchzt hatte fie doch am liebsten. Denn tun erinnerte fie fich an die letten Stunden, in denen ihr nur die Tränen als Troft geblieben waren, an ihr Harren nach einem Gruß von ihm, an das Alleinsein mit ihrem Leid. Bar es da eine Gunde, daß fie ihn fuchen ging? Ronnte fle jemand verurteilen, ber unparteiisch vor den Ereignissen stand und nicht durch Egoismus ge=

blendet murde, wie der Bater? "Mariahilferstraße", rief der Kondukteur in ben Wagen. Es maren ingwischen mehrere Perfonen eingestiegen. Meift Theaterbesucher, die

Plandernd neben bem ftillen Madden fagen. Steffi blidte burch die Scheiben auf die Baufer, an denen die Strafenbahn vorüberhufchte. waren die erften Gebaude der Mariahilferftraße. Sie hatte alfo noch mehrere Salteftellen gu paj=

fieren, bis fie an ihrem Biel angelangt mar. Ihr Ziel? Da schlug ihr das Sers fühlbar raicher. Gine Glutwelle schof in ihre Wangen, und fie empfand, wie fich ihre Augen fefunden= lang ichloffen. Sie atmete tief und die Furcht wandelte fich in das Glückgefühl innigster, tieffter Liebe.

Bald darauf stieg fie aus. Ste schritt nur noch ein fleines Stud auf der großen Berfehrsader bes westlichen Bien dabin, bann bog fie in eine fleine Seitengaffe ein. Sie richtete ihre Blide auf die Rummertafeln der Baufer. Rummer vier . . . also mußte fie brüben suchen. Sie ging rasch über die Strafe und schon ftand

fie vor dem gesuchten Gebäude. Es war feines ber alten Saufer, wie es beren in bem Gaglein diefes Biener Begirtes viele Das Portal war ftattlicher als in feiner Umgebung. Das Bestibel war hell und freundlich.

Steffi mar eingetreten. Ohne Bogern eilte fie auf die Treppe gu und begann ben Beg nach oben. Es war ihr, als fei fie bier aubaufe. Soviel hatte fie von diefem Saufe gehort, daß es für fie fein Irren gab. Nichts an ihrer Umgebung befremdete fie.

3m zweiten Stod fand fie bas Deffingicild mit bem Ramen "Emma Semeleber". Sie betätigte die Gloce. Es vergingen nur wenige Sefunden, da ver-

nahm Steffi Schritte, die sich der Tur näherten. Es wurde geöffnet. Gine einfach gekleidete alte Fran ftand vor dem Mädchen und fragte: "Was münschen Sie Fraulein?" "Ift Berr Brofessor Bartmeper guhaufe?" lautete die Gegenfrage, die Steffi gang betroffen

von ihrer eigenen Berlegenheit tat. "Der Herr Professor", tam es staunend zurüd, "gemiß ist der dabeim. Er arbeitet gerade." "Möchten Sie ihm fagen, daß ich ihn gu fpre-

den münsche?" "Recht gern. Aber treten Gie bitte naber!" Frau Semeleder machte Steffi Plat, die an thr porbei in das buntle Borgimmer fchritt. Das Licht einer eleftrifchen Birne flammte auf. Die Tür murde geschloffen, u. nun ftand das junge Madchen wartend da, denn die Birtin des Profeffors war hinter einer zweiten Tür verschwun-Bas mürde er zu diesem Schritt fagen? So fragte fich Steffi immer wieder, benn fie wußte

nicht, ob fie recht ober unrecht gehandelt hatte.

Jedenfalls war fie einer Eingebung gefolgt und hoffte auf feine Bergebung. Da murde die Ture aufgeriffen, die fich furs vorher hinter ber alten Grau geschloffen batte. Eine hochgewachsene Mannergeftalt, beren Antlit das Mädchen vorerst nicht zu erkennen vermochte, fturmte auf fie gu. 3mei Sande ergrif-

fen die ihren und fie hörte die heiß geliebte Stimme rufen: "Steffi . . . mein fußes, angebetetes Mabel! Du tommft felbft gu mir, um mir Troft gu brin-

Ohne auf die Unmefenheit Fran Gemelebers au achten, die hinter ihm aufgetaucht war, ichloß Professor fein Pupperl in die Arme füßte die frifden Lippen Steffis. Erft Sefunden später erinnerte er sich an die Gegenwart seiner

"Das ift meine Braut, meine fleine, geliebte Braut", rief er ihr frohlich gu, "machen Gie fein erstauntes Beficht, Frau Semeleder. Sie mird einmal Frau Professor Sartmeper werden!"

Und dann gog er Steffi mit fich in das 3immer. Es war feine Studierftube. Dier hatte einftmals der verftorbene Babnbeamte Alvis Gemeleder bis tief in die Racht an Alften geichrieben, die er fich aus dem Amte mitgenommen, um für irgend einen reicheren Kollegen um eines fleinen Nebenverdienstes willen aufgeschebene Arbeiten au erledigen. Dier hing fiber dem Schreibtisch noch immer bas Jugendbild der fleinen weißhaarigen Frau, die bem Mädchen foeben ge-öffnet und beren längst vergangenen Reigen ber Maler gewiß nicht allauviel geschmeichelt

Und baneben mar ber frühere Inhaber des Stübchens in Del gu feben, ber mit feinem blonden Bollbart feine üble Ericheinung abgegeben haben mochte.

Mit Rudficht auf die Gaslampe batte ber Profeffor an dem Mitteltische gearbeitet, auf dem Befte und Paptere lagen. Er raumte mit einem raiden Griff dies alles fort, ichob Steffi einen Seffel hin und fagte: "Setze dich, Schatl. Und dann erzähle mir, was fich ereignet und was dich au mir führt."

Erft laß mich dich anschauen, Sans" bat das Mädchen. "Saft mohl icon gang vergeffen, wie ich ausfebe", versuchte Sartmeper gu ichergen. Aber

febe", verluchte Sartmeper gu ichergen. Aber es flang gang eruft aus, benn er erinnerte fich baran, bag fie feine Briefe unbeantwortet ge-Babrend fie ihn nun anblickte, quoll aus ihrem

Ange die Trane des Bluds, das fie machtig durch-

Gie hafchte nach feiner Sand und strömte. drückte fie fest und innig. Da fragte er fie langfam und nachdentlich. weshalb fie ibm nicht geschrieben habe. Und gleich barauf mußten beide, mobin fein Schreis ben gefommen mar. Bater Schenierers Lift

blieb ihnen nicht lange ein Geheimnis. Bas ich erbulden mußte, Sans, fann ich bir nicht schildern," nahm Steffi das Bort, "ach . . . . lassen wir es vergessen sein. Die Zeit möchte ich nicht wieder durchleben. So allein sein, ist das traurigste auf Erden. Niemand haben, mit dem man sich aussprechen kann. Und immer bedroht werden mit dem einen: Du barfft ben nicht lieben, den du lieben magit, fondern follft bir einen aufswingen laffen, den du verabicheuft."

(Fortsebung folgt.)

#### Wir suchen

jum 1. Oktober eventuell früher

#### 3immer ---4

möglichft parterre gelegen zu Burozweden erbitten ausführliche Angebote unter Nr. 2997 ins Tagblattbüro.

möglicht Rabe Rühler Arng fofort ober auf 1. Df-tober an mieten ober gegen gleichartige in Stuttgart

an vertaufden gesucht. Angebote unter Rr. 2978 ins Tagblattburo erbeten.

tinderlofen Beamten-Chepaar sofort ober später gesucht. Angebote unter Nr. 3016 ins Tagblattburo erbeten.

nicht unter 120 gm, auch in zwei Räumen, im Bentrum ber Stadt, auf sofort ober später zu mieten gefucht. Angebote unter Mr. 3002 ins Tagblattburo erbeten.

Cehrmädchen

und Juarbeiterin für Schneiderei fofort gef. Br. Saile, Yorffir. 29.

Stellen Gesuche

Suche für meine 15i. ochter, welche die San-elsiahresichule besucht

delsiadresiadle beindt hat, Stellung in Stend-nat, Stellung in Stend-aravdie und Masainen-idertiben. Angebote unt. Ar. 3006 ins Tagblatis, Einf., brov. Mädden studit Aushilissielle für einige Bod. obne Lodn. Räh. Butsivitr. 19. IV.

Männlich

Suche bis 1. September ds. Is. als Bolontär in einem größeren besseren bottel Bod Bewerb. 18% Jahre alt. ist vollkommen bewandert in d. Fleischerein. Ebeinfach. Beuonide them hei perf

eugnisse steben bei pers. korstellung gerne an diensten. Süddentschlöftd. levorzugt. Angebote unt. dr. 2983 i. Tagblatt. erb.

Str. 2083 i. Taablan, err. Ber würde Kaufmann, Witte der 20, in den Abendfunden Geleaenbeit bieten, fic in Buchführung in. Korreipondens 2c. au betätten? Geft. Angebote unt. Kr. 2013 ins Tagblatib, erb.

Buch händler-

Cehrstelle.

21 jähriger Artegsge-fangener wünscht infolge veranderter Berdältnisse Buchdändlertehre durch-zumachen. Eini.-Zengnis, frans. und engl. Sprach-fenntnisse. Betrestender ist in der Lage, sich in einigen Jahren mit größerem Kaptital zu be-teiligen. Angedote unt. Pr. 3021 ins Lagblatt-büro erbeten.

Alavierspieler

für Zaus- oder fonstige Unterhaltung, die ganse Woche frei. Angeb. unt. Nr. 8004 ins Taablattb.

Empfehlungen

Tüchtige Büglerin

fucht noch einige Kund-ichaft zum Bligeln auser dem Saufe. A. Bus, Leopoldfir. 19. Oth., II. Beisftidereien

Weißkidereien (Monogramm) werden angenommen. Fran Rüffer, Kuitskrafe 9. Rüßlburg, Bo fann fückt, erfabr.

Homoopath

Birtungstr. eröffnen? (uch Kiliale. Angeb. u. dr. 2967 ins Tagblattb.

bitro erbeten.

Regierungsbaumeister such auf 1. Aug. gro-kes, schön möbl. Sim-mer mit elektr. Licht u. herlibst. in nur antem Bause sev. mit Ravier-ben.). Frete, rub. Lage (Räbe Saurtsoks bevor-angt. Breisangeb. unt. Nr. 2012 ins Lagblath. Stundenfrau ael. für morg. 2 od. 3 Stunden. Friederfür. 12. 2. Stod. Bünkit. Bukiran wird für einen halben Tag (Kreitag od. Samskan) gelucht. Teiner, Klau-vrechtstraße 32.

2 mibl. Barterres Jimmer von ruhig. Ocieter auf 1. August ober später gesucht. Gest. Augeb. unter Kr. 2954 ins Tagblatt-sitro erbeten.

## Kapitalien

Stiftungsgelder,

ciwa 20 000—25 000 A, find anf 1. Supostef and cin in bichaer Stadiation of the control of the c

Teilhaber gesucht. Kir lehr rentall. and fichtsreich. Geichäft Teil-baber (and Dame) mit 10 000—15 000 A askubt. Branchefennin, nicht er-lorderl. Sicherbeit vor-banden. Anaedote unt. Ar. 3005 ins Taablatts.

# Offene Stellen

Innges Mädden von 15 bis 18 Jahren gehicht. Zu erfragen Schüben-ftrake 17. 2. Stod.

firake 17. 2. Stod.

Geincht wird fosort ein ebrliches
Mäden für alles in flein, danshalt. Näher. Alademieftraße 40. 8. Stod.

Kleibiges, edrliches
Mäden
f. d. danschalt zu baldin.
Eintritt geincht. Meldung dei Ed. Ded. Tavetenbandlung. Kaiferfiraße 156.

Fleibiges, innoes
Mäden
für Küche u. Sansbalt

für Kliche u. Sanshalt auf 1. August gesucht. Schwars. Runstbola., Kafferltraße 225.

Mädchen für häusliche Arbeiten findet sofort Stelle.

Werbervlat 38, part. Mädchen

für leichtere Arbeiten Rich. Graebener. Sofienstraße 117. Eingang durchs Softor

Es ift ratiam, die älteiten Belge, fowie Selle gur Berarbeitung au geben bei billigiere Berechung und prompter Lieferung. Douglastr. 8 p. Eck Mademieltr. Mädchen gesucht

für Immer n. Mitbilfe im Susbalt (8. Mädden da) von Fran Schmid sowie im Aidenmaden empfiehlt sich empfiehlt sich empfiehlt sich empfiehlt sich enteren gernsbach, Murgtal.

3m fanten aelndt: Diman, Aleiderichtand, Bertschie da, Sinch mit endführt, Lage, in aelditht, Lage, in deldith, Lage, in aelditht, Lage, in aeldith, Angebote unt, Ar. 3008 uns Taablatich erd, Ange

# cucfarbeiten

\*

feder Urt. auch folche großeren Umfanges, find wit in der Lage auf Wunsch in furgefter Brift gu liefern und birten um gefällige Auftrage, deren forgfaltige Ausfuhrung wir une angelegen fein laffen

## C. S. Müllersche

bofbuchhandlung m.b.b. Rarlerube, Ritterftrafe ! 297 Sernspremer 297



Das seit 1873 bestehende wohlbekannte Möbelmagazin

mur Zirkel 3, Ecke der Waldhornstraße

Referenzen

Telephon 1925

Viele Dankschreiben

#### Es empfiehlt komplette Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbel

in gediegenster Ausführung und vorteilhaften Preislagen. Langjährige Verbindungen mit erstklassigen Fabrikanten.

in 1/1 und 1/2 Flaschen vorrätig

Echter Angosturabitter

cognac\*\*\*

Alter Nordhäuser Kornbranntwein

Süßer Ungarwein

**Wermut Cordelio** 

Bourbon Vanille Schote 95 %

Gebr. Gerstenkaffee Pfd.1.12 M Kneipp Malzkaffee Pfd. 1.16 M Korn-Frank . . . Pfd. 1.16 M

Korn-Frank . . . Pfd. 1.16 M. Neu-Frank . 1/2 Pfd. Rolle 58 99

Oelsardinen Dosev. 3.00 Man

Frisch gebrannt. Kaffee Pfd. 13 M

Getr. Steinpilze . P. 40 %
J. Kohlrabi 2 Pfd. Dos. 1.90 %
la Braunkohl 2 Pfd. Dos. 1.60 %
J. Spinat . 2 Pfd. Dos. 1.90 %

Riesen Salzheringe St 1.15 M Lachsheringe . St. 1.40 M

Lachsheringe . . St. 1.40 M la Streichkäse 1/4 Pfd. 1.00 M

Leb. Forellen

Stockfisch Pfd. 1.60

Fst. Muschelfleisch in Gelee 1650

Geschwister

Kauigesuche

wöglickt mit fl. Laden, an fanfen gefuckt. Ans gebote mit Preisang. u. Nr. 2007 ins Taablatib.

Geidätisbaus, mittl. od. weitl. Stadt-lage, zu kaufen oder Magagin und Arbeitis-räume zu mieten gel. Angebote unt. Ar. 2995

ins Taablattbilro erbet.

3u faufen gefucht 1-2 Betten,

Diwan,

3u fanfen gesucht: Buffet, Bertito. Diwan, Büchers u. Spicaelichtt., Flurgarberobe. Nähmasichine. Schreibt.. Divl... Ungeb. Lebmann, Kriea-itrabe 8ch

Bedernbett. Angeb.

Martarafenitrage

chier schwarzer Tee

in 1/4 und 1/2 Flaschen

# Gut erhaltener Revtifo mit Spiegefeinsas an kaufen gel. aus Brivat-hand. Schmitt, Gerwig-traße 84 II.

Brage 34 11.

Polftermöbel u. Matraben, aufe u. folechte.
Rokhaar u. Bolftermaterfalien, Stoffe aller Arkfauft Laves, Griesbaum.
Ludwig-Bilhelmftr. 11.
Televhon 3697.

Brillantring Einsteiner für Gerrn über 1 Karat von Brivat zu fausen ge-sincht. Hängeb. unter Kr. 2090 i. Tagblattb.

Derrennhr. autachend. zu faufen ae-iucht. Anaebote unt. Ar. 8001 ins Taablatth. erb. Schreibmaschine,

aut erhalten oder neu, mit statte. Schrift (womöal, Abler) au faufen aesucht: deb. Gartenstrake 9.

Shreibmashine, Suftem "Ideal B", aut erhalten, au faufen ge-fucht. Augeb, mit Breits angabe unter Ar. 3017 ins Tagblattbürg erbet. Buchbinder-

Bertsenge, wie Seftlade, Breffe. Leimapparat niw. an faufen gesucht. Angebote unt. Ar. 3008 ind Tagblattburg exbet. Gasmeffer,

gebraucht, aber aut ershalten, 8= od. 3flammig, 3u kaufen gefincht, Angebote nebit Breis an Ebnard Maeuer, Blechnermeister, Hichter 25. Feine Beltwüiche,

tafelgeded für 6 u. 12 Berj., Raffeegeded, Gla-Beri., Kaffecaebed. Gläsfertither at laufen aestucht. Anaebote an Derrmann, Kaiferffr, II. II.
In faufen aesnati:
Anaua für mittlere ob. idlanfe Wia. eine Boie, Betts und Leidwälche.
Sandtiicher. Anaeb. an Frau Bonel. Baldifr. 38. eine Treppe.

Fran Bonel, Baldftr. 38, eine Treppe.
Emskfing. Saccos n.
Contawan-Unsug
an fansen gesucht. Angebote an Derrmann,
Raiserstraße 112, 1 Tr.
1 Baar schwarse Lebersamaichen an fanse. gel.:
Raris-Bilbelmitr. 6, aw.
5—6 Ubr. Appenseller.
Cello-Nedering
an fansen gesucht. Ans

Eine Geige mit Ingehör für einen Schüler von 9 Jahren du faufen gelucht. Angebote unter Ar. 2991 ins Tagblattbürg erbet.

Alte Kartoffeln fanft: Defer. Ludwig-Wilhelmstraße 11. Raufe

Salous n. Speiics. Derreus. Schlafzimmer for wie einzelne Stüde. aange danshaftungen. Hetten. Borhäuge. Tep-viche niw. E. Glichmann, An und Bertaufsaeichäft. Jäh-ringeritz. 29. Tel. 2965.

Mtertümer

aller Art. fauft u. sahlt die böchten Breife das An- u. Berkaufsgeich. Keukam. Friedrichsvlas 7 u. Lammitraße 6 im Sof. Televhon 3546. Getr. Aleider,

fowie Möbel, einzeln und ganze Saus-haltung. Teppiche, Gar-dinen usw. fauft zu höch-ften Preisen.

R. Billig, Martgrafen-ftrage 17. Jahle die höch iten Breite für abgelegte Gerren- und Damen-fleider. Schube. Stiefel. Borhange. Bälche uiw.

Postfarte gensiat. Lomme ins Saus. Ofuniemsti.

Flaschen Cumpen Metalle, altes Gold und Silber, Treisen, Kofos-matten, Läufer, Tevviche, Liers u. Menichenbaare, Bavier, Kellers und Spei-chertram fauft

Fenerstein Fafauenstraße 26/28. Telephon 8481.

Lusgetämmte Frauenhaare fauft Defar Deder, Saarbola. Raiferftr. 32

Leere Odolflaschen werden in den Odol-Verkaufsstellen zurückgekauft: 10 Pf. per große Flasche

" kleine Bester Zahler getr. Kleider. Schuhe, Beikseug, altes Gold u. Silber, Pavier. Lum-ven, Flaschen, Keller- u. Brief,

Menfcenhaare Tierhaare Hörner u. Klauen Cocos-Matten

-Caufer -Teppiche faufen jedes Quantum

Lupolianski & Cie. Zähringeritr. 28. Lager: Augartenitr. 34 Verschiedenes

Tijdgäfte fönnen feilnehmen: Luifenstraße 14. Beinrestaur. Skottadt

Anmeldungen Bebrauchsmuster, Warenzeichen,

Ausl. Anmeidungen etc. fertigt bei billigster Berechnung:

Kaiserstraße 74

(am Marktplatz).

lechn. Büro Heinrich Kreß, Ing. Karlsruhe — Tel. 2421.

Gin mittlerer

# Geldschrank

# fofort zu kaufen gefucht.

Gefl. Angebote unter Itr. 2998 ins Tagblattbiiro erbeten.

## Altertümer:

ellanfiguren, Tassen, Teller, Möbel, Uhren er, Stickerelen, Bilder, Bücher, auch e Bibliotheken sucht fortwährend zu kaufen Antiquar Sasse, Raiserstr. 233

Ansgefämmtes Frauenhaar, alte und neue Rofthaare, Wein-, Geft-n. Borbeaugflaschen, Papier aller Art (unter Garantie des Ginftampfens), Lumpen, Alteifen und Altmetalle fauft

Alpern & Weihmann, Amalienstr. 37. Telephon 3729.

### Zuschneidekursus für Damenbekleidung

in Tages- und Abendkursen, sowie Schnittmuster-verkauf nach Maß (französischen Journalen). Anmeldung zu den Kursen vormittags 11-12 Uhr, bei Präulein Nolte, Belfortstraße 17, II.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

Fritz Hoepfner und Frau Else, geb. Eberle.

Sonntag, den 27, Juli 1919.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt einer gesunden kräftigen Tochter zeigen hocherfreut an

Sally Rosenthal und Frau Lina, geb. Hermann.

Von der Reise zurückgekehrt Dentist C. Kalischek

Sofienstraße 5, nächst dem Karlstor. Fernsprecher 3250.

Herrenhüfe

Damenhille merben herrenhuten gearbeitet. Karl Hort. Herrenftr. 15.

# Großes Lager

gebr. Eisenbahnschienen gebr. T-Träger und U-Eisen gebr. Rundeisen, Militärwagenachsen gebr. Radreifen, neue Hufeisen Flacheisenenden 🗶 u. T-Eisen Stacheldraht.

Lagerbesuch erbeten.

Rosenfeld & Co., Karlsruhe-Mühlburg.

Tel.-Nr. 184 u. 841. Telegr.-Adr. , Metallfeld' Städtisches Konzerthaus

Dienstag, den 29. Juli 1919. Die Csárdásfürstin. Operette in 3 Akten von Leo Stein und Béla Jenbach-Musik von Emmerich Kálmán.

Anfang 1/28 Uhr.

Nur bei gutem Wetter. Dienstag, ben 29. Juli 1919,

abends 7 bis 1/211 Uhr, Boltstümliche

des Orchester-Vereins Karlsruhe Leitung: Rapellmeifter Raul Arohne. Eintrittspreise wie befannt, auguglich 5 Big-

# Stadtgarten.

Nur bei gutem Wetter.

Mittwoch, ben 30. Juli 1919, nachmittags von 4-1/28 Uhr,

Konzert

der Grenadier-Kapelle 109 Leitung : Obermufitmeifter Bernhagen. Ohne Ronzertzuschlag.



Nur noch heute und morgen

Waldstraße 30 Schillerstraße 22

Judin von Toledo nach dem 4aktigen Drama Franz Grillparzer.

lm Zeichen der Schuld

Leontine Kühnberg Rudolf Essek Bruno Decarli.

Der gelbe Schein Schauspiel in 4 Akten

Pola Negri.

Ich versichere Sie Lustspiel in 2 Akten

Die Buße des R. Solm Schauspiel in 4 Akten

Kaiserstraße 5

Theodor Loos.

Lustspiel in 3 Akten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK